



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

Fachbereich Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften

Studiengang Agrarwirtschaft

Fachgebiet Agrarpolitik und Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr. T. Fock

Bachelor-Studienarbeit

**„Die Entwicklung der ländlichen Gemeinde
Stüdenitz-Schönermark im Landkreis
Ostprignitz-Ruppin“**

urn:nbn:de:gbv:519-thesis2009-0341-3

von

Mathias Krebs

Erstprüfer: Prof. Dr. T. Fock

Zweitprüfer: Dr. J. Kasten

September 2009

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	4
1 Einleitung.....	5
2 Die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark.....	7
2.1 Geschichte	9
2.2 Lage, Besiedlungsstruktur und Bevölkerungsdichte	11
2.3 Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur	13
2.4 Arten der Flächennutzung	20
2.5 Infrastruktur	23
2.6 Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt.....	25
2.7 Wirtschaftsstruktur	31
2.7.1 Wirtschaft allgemein	32
2.7.2 Landwirtschaft.....	37
2.8 Gemeindefinanzen	40
2.9 Stärken und Schwächen von Stüdenitz-Schönermark	45
2.9.1 Stärken	45
2.9.2 Schwächen	46
3 Förderprogramme für den ländlichen Raum in der Gemeinde	48
3.1 Bodenordnungsverfahren.....	48
3.1.1 Bodenordnungsverfahren Stüdenitz	49
3.1.2 Umfang des BOV Stüdenitz.....	50
3.1.3 Aktueller Stand und Ausblick zum BOV Stüdenitz.....	53
3.2 LEADER Programm.....	54
3.3 Dorferneuerung.....	55

4	Befragung wichtiger Persönlichkeiten zur Gemeindeentwicklung.....	57
4.2	Antworten zur Frage 1:.....	58
4.2	Antworten zur Frage 2:.....	59
5	Zukunftsperspektiven.....	61
6	Fazit.....	63
7	Zusammenfassung der Arbeit	65
	Abkürzungsverzeichnis	67
	Literaturverzeichnis.....	69
	Abbildungsverzeichnis	72
	Tabellenverzeichnis.....	74
	Eidesstattliche Erklärung.....	75

Vorbemerkung

Die hier vorliegende Arbeit stellt eine Bachelor-Studienarbeit im Studiengang Agrarwirtschaft, Fachgebiet Agrarpolitik und Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Neubrandenburg da. In der Arbeit ging es darum die Entwicklung einer ländlichen Gemeinde darzustellen und einen Ausblick in die Zukunft zu wagen. Hierfür wurde vom Autor aus persönlicher Verbundenheit die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark ausgewählt. Ziel war es die bisherige Entwicklung aufzuzeigen und mit anderen sowohl benachbarten, als auch übergeordneten Verwaltungseinheiten in einen Vergleich zu setzen, sowie Aussagen zu den Zukunftsperspektiven zu treffen. Die Daten zur Entwicklung in den verschiedenen Themenfeldern wurden nicht alle zum gleichen Zeitpunkt erhoben, so dass bei der Betrachtung immer darauf zu achten ist auf welches Jahr sich die Informationen beziehen.

1 Einleitung

Die Entwicklung des ländlichen Raums und damit auch der ländlichen Gemeinden ist ein Thema das aktueller denn je ist. Der ländliche Raum und seine Entwicklung ist bereits Thema zahlreicher Publikationen gewesen. Stoll (1998) sagt: „In den letzten Jahrzehnten vollzog sich in unserer Gesellschaft ein tiefgreifender Strukturwandel, (...) Besonders gravierend waren die Auswirkungen auf die Landwirtschaft und mit ihr auf die ländlichen Räume.“

Wobei man auch sagen muss, dass in den Neuen Bundesländern die meisten Städte durch den schlagartigen Wegfall ganzer Industrien nach der Wiedervereinigung im Jahre 1990 von einem einschneidenden Strukturwandel betroffen sind und zumindest in den letzten 20 Jahren zum Teil herbe Einwohnerverluste hinnehmen mussten. Dies hatte dann auch zusätzliche Auswirkungen auf die Stadtfernen Ortschaften, da von den ostdeutschen Städten kaum eine Strahlkraft in den ländlichen Raum hinein ausgeht. Lediglich Dörfer am direkten Stadtrand konnten durch Ausweisung von Baugebieten für Einfamilienhäuser, auf Kosten der Städte profitieren und Einwohner hinzugewinnen.

Dagegen verlieren bis heute vor allem in Ostdeutschland Orte in den äußeren Entwicklungsbereichen kontinuierlich an Einwohnern. In wie fern diese Entwicklung auch auf die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark zutrifft soll in dieser Arbeit näher betrachtet werden. In Brandenburg gab es sogar politische Diskussionen ob es nicht sinnvoller wäre Dörfer in peripheren Gebieten aufzugeben und so Investitionen in die Infrastruktur, die dann von immer weniger Leuten genutzt wird, zu sparen. Diese Überlegungen führten allerdings zu einem Aufschrei der Bevölkerung in den betroffenen Gebieten. So dass dieser Gedanke in der Öffentlichkeit bis heute nicht ernsthaft weiterverfolgt wurde. Obwohl es sicherlich durchaus, zumindest bei abgelegenen kleinen Wohnplätzen, zu überlegen wäre, in wie fern es für den Staat nicht mittelfristig günstiger ist, die wenigen Bewohner angemessen zu entschädigen und diese Siedlungen aufzugeben. Bei der in dieser Arbeit im Folgenden betrachteten Gemeinde würden solche Überlegungen am ehesten den Wohnplatz Charlottenhöhe betreffen. Denn solche Wohnplätze die selbst innerhalb der ländlichen Gemeinde, nochmals durch ihre äußerliche Lage auffallen sind nur schwer mit der kompletten Versorgungsinfrastruktur auszustatten.

Das viele ländliche Räume, im Besonderen in den peripheren Lagen der neuen Bundesländer als relativ Strukturschwach anzusehen sind, ist unbestritten. Es darf aber auch generell nicht der Fehler gemacht werden, ländlich und strukturschwach pauschal gleichzusetzen. Der ländliche Raum kann viele Gesichter haben und somit darf auch nicht von „dem“ ländlichen Raum gesprochen werden (Stoll, 1998).

Ziel dieser Arbeit soll es nun vor allem sein die bisherige Entwicklung der ländlichen Gemeinde Stüdenitz-Schönermark zu reflektieren, im speziellen die letzten Jahre und Zukunftsperspektiven aufzuzeigen. Auch soll die Arbeit Aufschluss darüber geben wo die Gemeinde im Vergleich zu den Nachbargemeinden und übergeordneten Verwaltungseinheiten wie Amt, Kreis und Land steht. Dazu werden relevante Themenbereiche analysiert und in Bezug zu einander gesetzt. Des weiteren sollen noch ausgewählte Entwicklungsmaßnahmen und Förderprogramme für ländliche Gemeinden die in Stüdenitz-Schönermark von Bedeutung sind oder waren kurz aufgezeigt werden. Eine Befragung von nur wenigen, ausgewählten, aus der allgemeinen Masse der Bevölkerung durch ihr besonders Engagement in der Gemeinde herausragenden Persönlichkeiten zu ihren persönlichen Einschätzungen bezüglich der Entwicklung der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark soll die Arbeit abrunden.

2 Die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark

Die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark ist eine der kleinsten Gemeinden von 23 Städten und Gemeinden im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, welcher im Nord-Westen des Landes Brandenburg liegt. Sie gehört Verwaltungsmäßig zum Amt Neustadt (Dosse). Die Gemeinde gliedert sich wie in Abbildung 1 zu sehen ist, in die bewohnten Gemeindeteile Stüdenitz und Schönermark, sowie den Wohnplatz Charlottenhöhe und erstreckt sich über eine Fläche von 24,34 km².

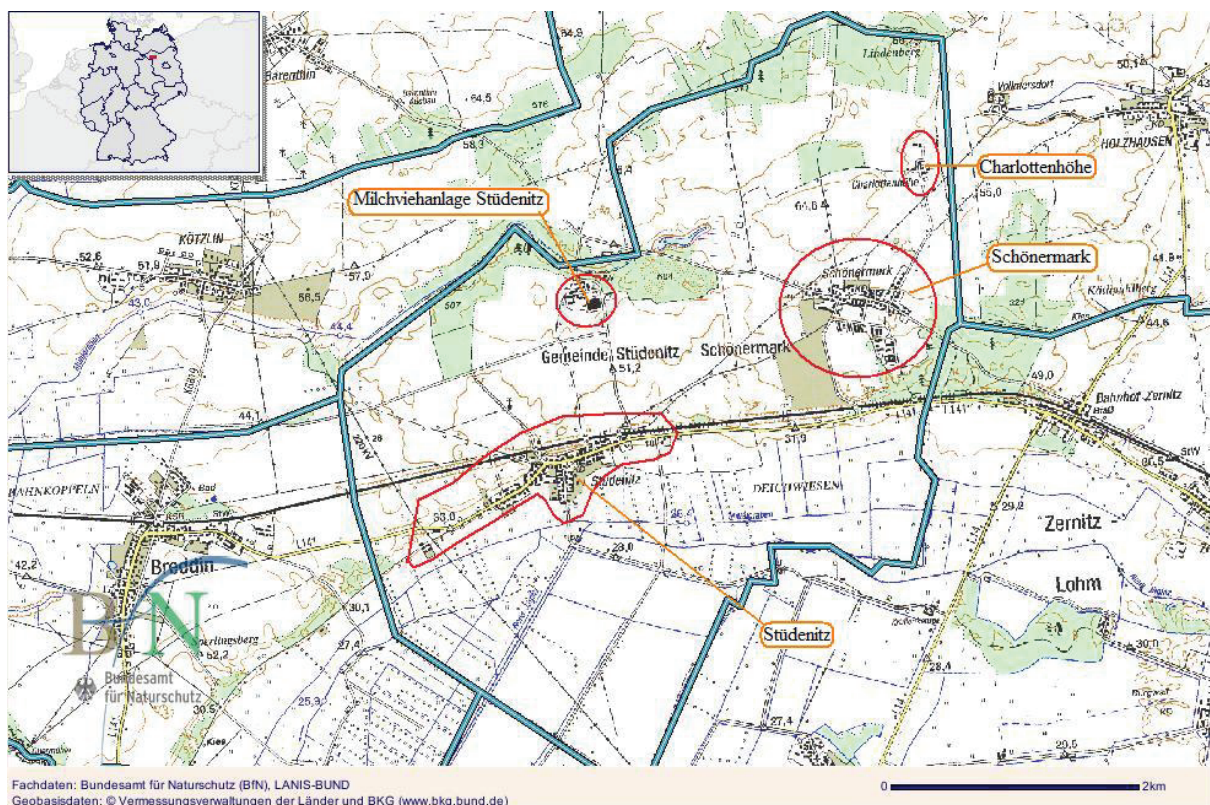


Abbildung 1: Karte Gemeinde Stüdenitz-Schönermark

Quelle: <http://www.bfn.de/geoinfo/fachdaten/>, zugegriffen am 05.09.2009 und eigene Bearbeitung

Der Gemeindeschlüssel ist 12 0 68 417 und die Postleitzahl ist die 16845. Die Gemeindevertretung setzt sich aus 8 Gemeindevertretern und dem Ehrenamtlichen Bürgermeister als Vorsitzenden zusammen. Sie entsendet zwei Mitglieder (zurzeit der Bürgermeister und sein Stellvertreter) in den Amtsausschuss des Amtes Neustadt (Dosse). Wie schon erwähnt ist die Ge-

meinde Stüdenitz-Schönermark eine der kleinsten Gemeinden des Landkreises OPR und die nach Einwohner mit Abstand kleinste Gemeinde des Amtes Neustadt (Dosse), wie auch in Abbildung 2 deutlich zu sehen ist.

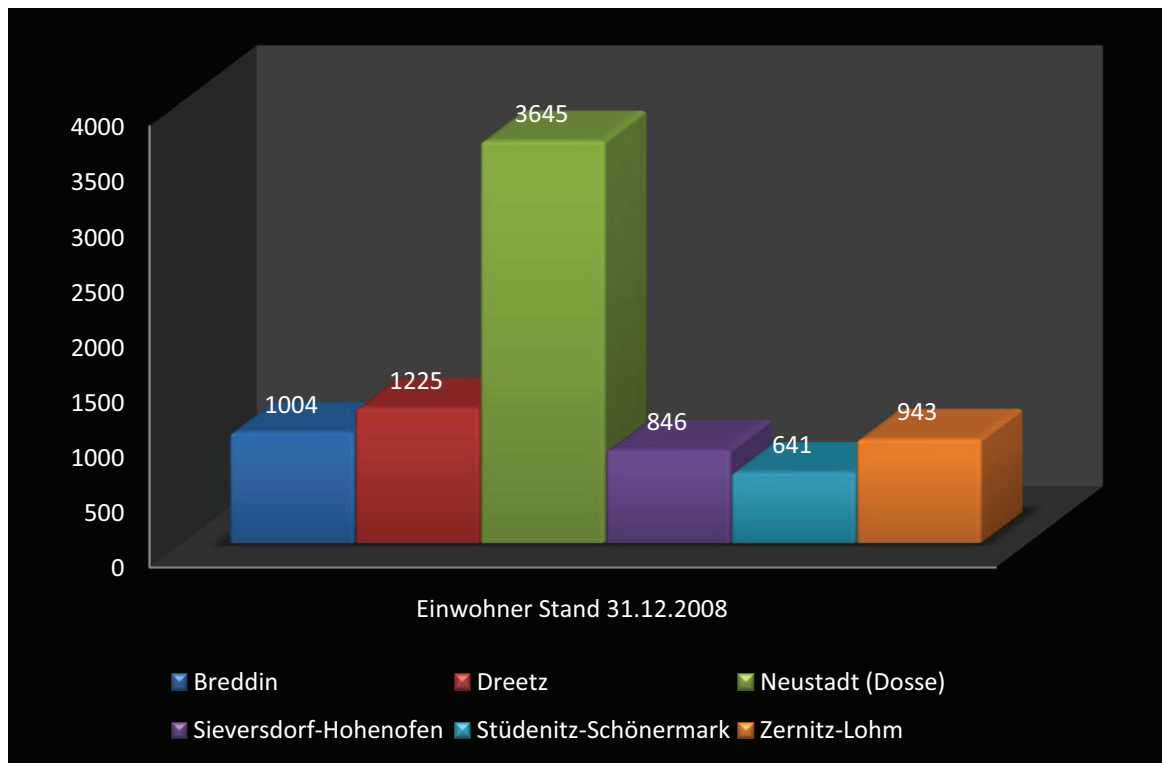


Abbildung 2: Einwohnerstand der Gemeinden des Amtes Neustadt (Dosse) zum 31.12.2008

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand zum 31.12.2008

So hat die nach Einwohnern zweit kleinste Gemeinde des Amtes, Sieversdorf-Hohenofen mit 846 Einwohnern genau 205 Bewohner mehr als Stüdenitz-Schönermark. Der Durchschnitt der fünf ländlichen Gemeinden, also ohne die Stadt Neustadt(Dosse), liegt bei knapp 932 Einwohnern. So das Stüdenitz-Schönermark nur bei knapp 69% des Durchschnittes an Einwohnern liegt. Das Gemeindewappen von Stüdenitz-Schönermark ist ein S-förmiges gespaltenes, silberrotes Schild, das Wappen der Bischöfe von Havelberg im Herzschild (Abbildung 3). Die S-förmige silber-rote Spaltung des Schildes symbolisiert die Anfangsbuchstaben der beiden Orte in den Brandenburger Farben. Das bischöfliche Wappen steht für die Zugehörigkeit der beiden Dörfer zum Bistum Havelberg zu ihrer Gründerzeit. (Amt Neustadt (Dosse) (a), 2009).



Abbildung 3: Gemeindewappen Stüdenitz-Schönermark

Quelle: <http://neustadt-dosse.verwaltungsportal.de/texte/wappen/wappen6.jpg>, zugegriffen am 18.08.2009

2.1 Geschichte

Die Gemeinde entstand durch den freiwilligen Zusammenschluss der bis dahin eigenständigen Gemeinden Stüdenitz und Schönermark zum 31.12.2001. Somit besteht die Gemeinde erst im 8. Jahr. Die ehemalige Gemeinde Stüdenitz gehörte schon seit der Gründung des Amtes Neustadt (Dosse) zu selbigen, wohingegen die ehemalige Gemeinde Schönermark bis zum Zusammenschluss Verwaltungsmäßig zum Amt Kyritz gehörte. Von 1816-1952 gehörten beide Orte zum Kreis Ostprignitz und dann von 1952-1993 zum Kreis Kyritz/Bezirk Potsdam. Seit 1993 gehören sie beide zum Kreis Ostprignitz-Ruppin, wie auch die heutige Doppelgemeinde.

Die erste schriftliche Erwähnung der beiden heutigen Gemeindeteile ist schon wesentlich länger her. Der Gemeindeteil Stüdenitz wurde im Jahre 1274 erstmalig erwähnt. So steht geschrieben das die askanischen Markgrafen im Jahre 1274 dem Havelberger Bischof Heinrich II. für 50 Stendaler Mark Silber 15 Hufen Land im Silva Rodana bei Stüdenitz verkauften. Der Gemeindeteil Schönermark wurde 1336 erstmalig erwähnt. So steht geschrieben das Markgraf Ludwig 1336 seinen getreuen Mannen Heinrich und Herwich von Sylen als Entschädigung für die Abtretung des Dorfes Lohme das Dorf Schönermark gab. Es ist aber davon auszugehen das beide Orte wesentlich älter sind als ihre erste heute bekannte schriftliche Erwähnung. Der Wohnplatz Charlottenhöhe wurde 1816 erstmals als Gut erwähnt. Da das Gut mehr als 100 ha hatte, wurde es im Zuge der Bodenreform aufgesiedelt (Amt Neustadt (Dosse), 2005).

Mitte des 16. Jh. schloss sich die Mark Brandenburg der Reformation an, seit 1558 ist Stüdenitz Mutterkirche und seit 1581 mit Tochterkirche in Schönermark. Die Pfarrerliste umfasst bis 1974 lückenlos 17 Namen. Seitdem wird der Pfarrsprengel Stüdenitz als Dauervakanz von Breddin verwaltet. Bis 1997 gehörte der Pfarrsprengel Stüdenitz zum Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack, dann wechselten die Pfarrsprengel Breddin und Stüdenitz zum Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen. Das Patronat hatte bis 1945 der Fiskus Amt Havelberg. Aus der Liste der Pfarrer ist die letzte Pastorin von Stüdenitz, Frau Dr. Eva Hoffmann-Aleith besonders hervorzuheben, sie war in der Gegend die erste Frau auf der Kanzel und machte sich auch als Schriftstellerin einen Namen. Sie starb 91-jährig im Jahre 2002 und wurde auf dem Stüdenitzer Friedhof begraben. Während die Schönermarker Feldsteinkirche aus dem 15. Jh. stammt und somit zu den ältesten Gebäuden in der Gemeinde zählt wurde die Stüdenitzer Backsteinkirche mit ihrem weithin sichtbaren 55 m hohen Turm erst 1858 fertiggestellt. Sie gilt als die größte Dorfkirche der Prignitz und prägt die Silhouette von Stüdenitz. Das ursprüngliche Gotteshaus war eine frühgotische Feldsteinkirche aus dem 13. Jahrhundert, die im Laufe der Jahrhunderte verfiel und nachdem die Einwohnerzahl stieg, zu klein geworden war. Als der Blitzschlag den Turm zerstörte, wurde sie Mitte des 19. Jahrhundert abgerissen. (Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen, 2009)

Die Anfänge des Schulwesens liegen etwas im Dunkel der Geschichte. In den Kirchenbüchern wird aber bereits seit 1600 eine Küsterstelle in Stüdenitz erwähnt. Das alte Schulhaus steht längst nicht mehr, im Jahre 1832 wurde in Stüdenitz ein neues gebaut, welches aber auch bald zu klein wurde und deswegen 1908 durch das noch heute in der Havelberger Straße stehende Gebäude ersetzt wurde. In Schönermark wurde 1815 eine eigne Schule errichtet, welche im Jahre 1920 durch einen Anbau erweitert wurde. Im Jahre 1965 wurde der Schulbetrieb in Schönermark eingestellt und die Kinder besuchten fortan die Schule in Stüdenitz. Der Schulbetrieb in Stüdenitz wurde im Jahre 1994 eingestellt. Der Volkschor Stüdenitz wurde im Jahre 1870 als Männergesangverein „Glück auf“ gegründet und besteht bis heute als gemischter Chor. Im Jahre 1895 wurde in Stüdenitz eine Spar- und Darlehenskasse gegründet, welche als Raiffeisenbank bis 1997 eine Filiale in Stüdenitz unterhielt. Die Stüdenitzer Feuerwehr wurde im Jahre 1909 gegründet und besteht bis heute, wohingegen sich die Schönermarker Feuerwehr im Jahre 2002 auflöste. Seit dem kümmern sich die Stüdenitzer Kameraden auch um den

Gemeindeteil Schönermark. Einen Bahnhof erhielt Stüdenitz erst im Jahre 1911 an der bereits 1846 eröffneten Eisenbahnstrecke Berlin-Hamburg. Im Jahre 1993 wurde der Stüdenitzer Bahnhof im Zuge des Ausbaus der Strecke ersatzlos abgerissen. Der SV Stüdenitz 1912 e.V. geht auf den 1912 gegründeten Männerturnverein „Gut Heil“ zurück. Obwohl Schönermark bis Ende 2001 eine eigenständige Gemeinde war sind schon immer viele Schönermarker im Stüdenitzer Sportverein aktiv gewesen. Im Jahre 1932 baute der Reichsarbeitsdienst im Zuge der Regulierung der Jäglitz den heutigen Sportplatz. Bereits 1954 entstand das Sporthaus welches von 1994-1996 umfangreich Um- und Ausgebaut wurde. Im Jahre 1976 wurde in Stüdenitz eine Kegelbahn gebaut, welche noch heute nach umfangreicher Sanierung mit zwei Bahnen zur Verfügung steht. Im Zeitraum 1988/89 entstand der Reitparcour mit Richterturm auf den Wiesen gegenüber dem Sportplatz. Am 18. März 1912 wurde die Stüdenitzer Wasserleitungsgenossenschaft gegründet, welche schon ab dem Jahre 1913 den Ort über eine zentrale Trinkwasserversorgung mit frischem Quellwasser versorgt. Sie besteht ununterbrochen bis heute und ist somit die älteste Wasserleitungsgenossenschaft in der Ostprignitz. Im Jahre 1999 wurde der Heimatverein Eintracht e.V. in Schönermark gegründet. Außerdem wurden nach der Wende auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde viele Investitionen in die Infrastruktur getätigt (Amt Neustadt (Dosse), 2005).

2.2 Lage, Besiedlungsstruktur und Bevölkerungsdichte

Die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark liegt im peripheren Raum des Landes Brandenburg, Nord-Westlich von Berlin, laut Google Earth ca. 85 km Luftlinie vom Berliner Zentrum (Brandenburger Tor) entfernt, im Südwesten des Landkreises Ostprignitz-Ruppin. Vom wenige Kilometer entfernt liegenden Bahnhof in der Nachbargemeinde Breddin erreicht man den Berliner Hauptbahnhof mit dem Regionalexpress, welcher im Stundentakt verkehrt, in weniger als einer Stunde. Den Flughafen Berlin-Tegel erreicht man mit dem Pkw nach eigener Erfahrung bei ruhiger Fahrweise in etwa einer Stunde und 10 Minuten nach ca. 100 km Fahrstrecke. Das Gemeindegebiet wird durch die Eisenbahntrasse Berlin-Hamburg und die Landesstraße L 141 die von Neustadt/Dosse nach Havelberg führt (ab der Landesgrenze zu Sach-

sen Anhalt als L 4) durchschnitt. Im Norden grenzt die Gemeinde an die Stadt Kyritz (an die Ortsteile Kötzlin, Rehfeld-Berlitt, Holzhausen), hier ist die Gemeindegrenze gleichzeitig die Amtsgrenze des Amtes Neustadt/Dosse. Im Westen grenzt die Gemeinde an die OT Breddin und Sophiendorf der Gemeinde Breddin, im Süden an den OT Lohm und im Osten an den OT Zernitz-Bahnhof der Gemeinde Zernitz-Lohm.

Die Wohnbesiedlung konzentriert sich auf die Orte Stüdenitz und Schönermark. Der Wohnplatz Charlottenhöhe besteht aus nur wenigen Wohngrundstücken, an der Landesstraße befindet sich zu dem auch noch ein alleinstehendes Wohnhaus, welches ursprünglich dem Straßenwärter diente. Weitere Bebauung im Gemeindegebiet sind die Stallungen der Agrargenossenschaft Schönermark e.G. am südlichen Rand des Ortes, sowie die Milchviehanlage der Agrargenossenschaft „Milchquelle“ Stüdenitz e.G., nördlich von Stüdenitz am Waldrand und einige massive Weidemelkstände in den Wiesen südlich der Bahnlinie. Die Ortslage Schönermark ist fast lückenlos bebaut. Dem gegenüber gibt es in der sehr langen Ortslage Stüdenitz im Westen weite Lücken in der Bebauung. Die in der Gemeinde vorherrschende Wohnbebauung ist zum größten Teil durch die Ortsprägenden Vierseitenhöfe gekennzeichnet. Bei den Bauernhäusern handelt es sich vor allem um Mehrfamilienhäuser. Des Weiteren sind Einfamilienhäuser Ortsbild bestimmend. Sogenannte Neubaublöcke wie sie zu DDR-Zeiten auch in vielen Dörfern entstanden sind, gibt es im gesamten Gemeindegebiet nicht.

Die Bevölkerungsdichte der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark ist mit 26 Einwohnern pro km² auf einem für ländliche Gemeinden in dieser Region durchschnittlichen Niveau. In Tabelle 1 ist zu erkennen, dass die Gemeinde bei den Einwohnern pro km² unter dem Durchschnitt des Amt Neustadt/Dosse und des Landkreises OPR liegt.

Tabelle 1: Fläche und Bevölkerungsdichte im Vergleich

Quelle: eigene Tabelle, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand zum 31.12.2008

	Einwohner Gesamt	Einwohner männlich	Einwohner weiblich	Einwohner pro km ²	Fläche in km ²
Land Brandenburg	2 522 493	1 249 312	1 273 181	86	29478,61
Landkreis OPR	104 786	52 218	52 568	42	2509,22
Amt Neu- stadt/Dosse	8 304	4 217	4 087	31	265,74
GM Stüdenitz- Schönermark	641	315	326	26	24,34

Zu erklären ist das dadurch, dass dieser Durchschnitt durch die Städte nach oben verfälscht wird. Auf Amtsebene macht das relativ wenig aus da Neustadt/Dosse selbst nur eine sehr kleine Stadt ist. Somit liegt der Amtsdurchschnitt nur um 5 Einwohner höher. Auf Kreisebene ist die Auswirkung der Städte schon deutlicher, so dass der Kreis mit 42 Einwohnern pro km² beinahe doppelt so viele Einwohner je km² hat als wie die Gemeinde. Der Landesdurchschnitt ist mit 86 Einwohnern pro km² mehr als dreimal so hoch wie in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark. Dies erklärt sich zum einen durch die Städte und zum Weiteren durch den als Speckgürtel bezeichneten Verdichtungsraum um Berlin.

2.3 Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

In der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark leben aktuell 641 Menschen (Stichtag 31.12.2008). Davon sind 315 männlich und 326 weiblich. Die Bevölkerungsentwicklung ist wie man in Abbildung 4 sehen kann, seit vielen Jahren rückläufig.

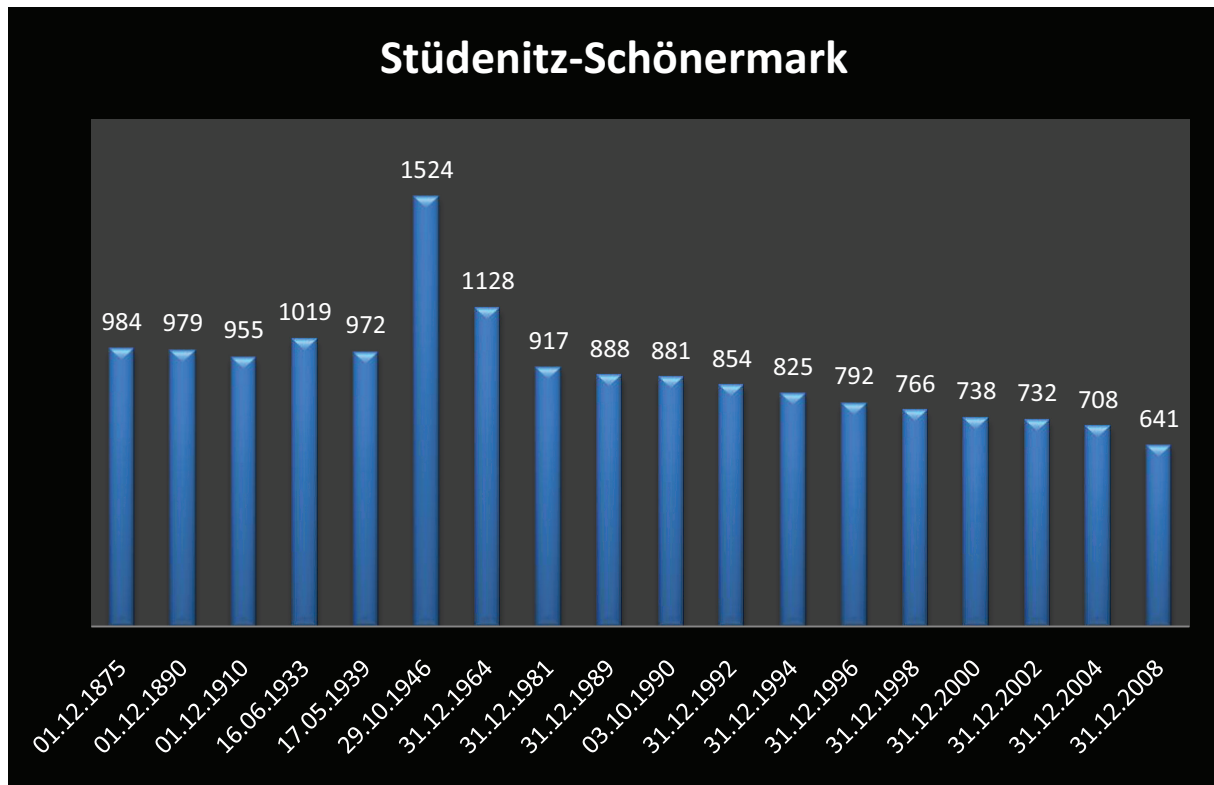


Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung Stüdenitz-Schönermark 1875-2008 (bezogen auf Gebietsstand vom 31.12.2005)

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand zum 31.12.2008

Während die Bevölkerung in der Zeit von 1875 bis 1939 um lediglich 12 Personen bzw. 1,2 % abnahm schnellte sie von 1939 bis 1946, trotz der im Zweiten Weltkrieg gefallenen Männer, durch den Zustrom von Vertriebenen aus den Gebieten östlich der Oder-Neiße-Linie und durch Obdachlose aus den zerbombten Städten von 972 auf 1524 Menschen hoch. Was einem Anstieg um 57 % innerhalb von 7 Jahren entspricht. Hierzu sagt Henkel (1995): „Jede einzelne Dorfstatistik kann diesen markanten Bevölkerungssprung durch Zuwanderung von 1939 bis 1950 nachweisen (Abb. 4). Freilich war der ländliche Raum für den Großteil dieser zugewanderten Bevölkerung nur ein vorübergehender Aufenthalt; gerade die 50er und 60er Jahre sind wieder von erheblicher Abwanderung geprägt.“ Wobei der wirklich große Anstieg in der Gemeinde vermutlich nicht schon 1939 einsetzte, sondern erst innerhalb der letzten Kriegsjahre, bzw. kurz nach dem Ende des Krieges stattgefunden haben dürfte. Viele der Vertriebenen, aber auch einige Einheimische verließen dann bis Anfang der 1960er Jahre die sowjetisch besetzte Zone, bzw. die späterer DDR in Richtung Westen oder gingen wieder in ihre

reparierten Häuser in den Städten zurück. Dadurch sank die Einwohnerzahl von 1946 bis 1964 um fast 400 Personen. Nach 1964 sank die Bevölkerungszahl im Gemeindegebiet weiterhin kontinuierlich von 1128 Personen 1964 auf 888 Personen 1989, was eine Abnahme um 240 Menschen, bzw. um 21% bedeutet. Dieser Trend setzte sich auch nach der deutschen Wiedervereinigung ungebremst fort. So ist die Bevölkerung von 881 Menschen im Jahr 1990 auf 641 Menschen im Jahr 2008 gesunken. Das heißt die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark hat nach der Wiedervereinigung bis Ende 2008 noch einmal 240 Personen verloren. Was im Verhältnis zu 1990 einem Rückgang um 27% entspricht. Wie in Abbildung 5 zu erkennen ist verläuft die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark mit der des Amtes Neustadt/Dosse in etwa synchron.

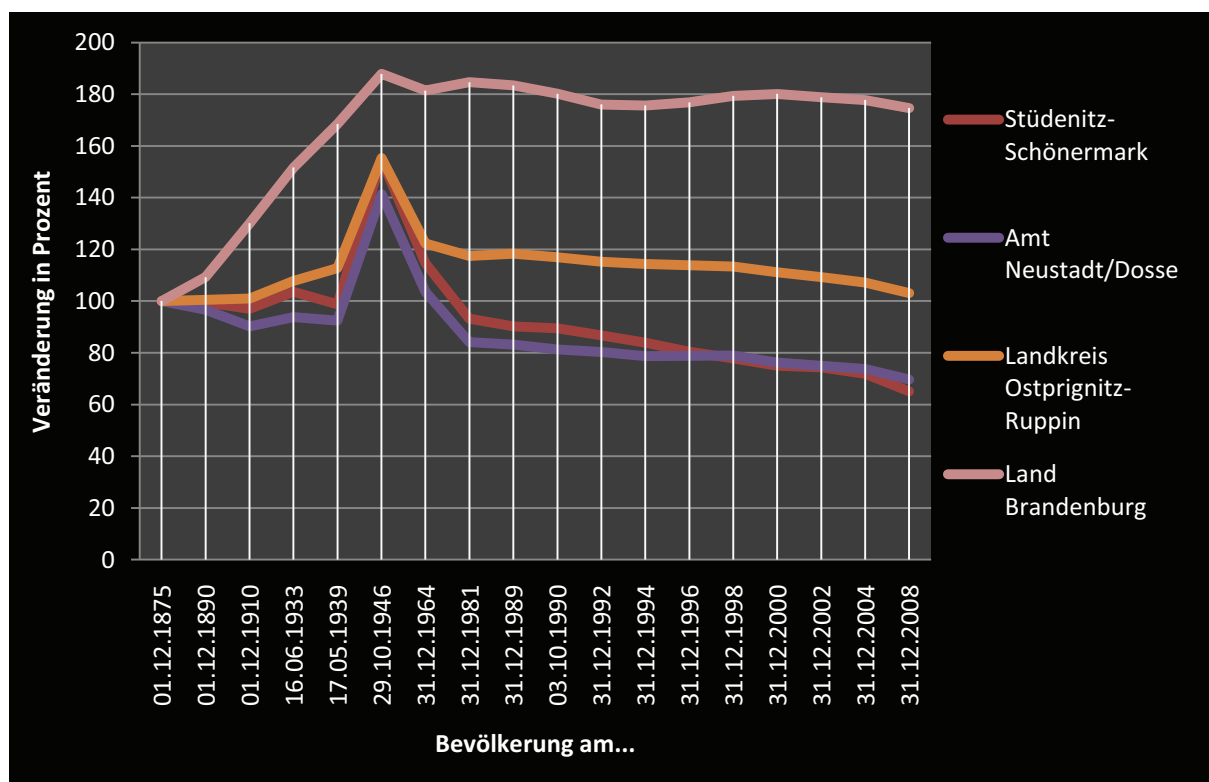


Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung von 1875-2008 im Vergleich (Gebietsstand 31.12.2005)

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand zum 31.12.2008

Während der Landkreis Ostprignitz-Ruppin mit 103,1% und vor allem das Land Brandenburg mit 174,6% heute mehr Einwohner aufweisen können als noch 1875 sind die Einwohnerzahlen im Amt Neustadt/Dosse auf 69,7% und in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark sogar auf

nur noch 65,1% des Niveaus von 1875 gesunken. Als eine Erklärung kann sicherlich die Verstädterung herangezogen werden. Wie man in Abbildung 5 erkennen kann hat zwischen den 1960er und den 1980er Jahren nur auf Gemeinde- und Amtsebene ein massiver Bevölkerungsrückgang stattgefunden. In dieser Zeit wurden an den Stadtränder in großer Anzahl Neubaublöcke errichtet, in welche dann auch Bevölkerung aus den ländlichen Gemeinden zog. Nach der Wiedervereinigung 1990 ging in allen Verwaltungseinheiten die Bevölkerung zurück. Das Land Brandenburg konnte sich zwar insgesamt von Mitte der 1990er Jahre bis zum Jahr 2000 durch den massiven Zuzug in den Speckgürtel um Berlin noch einmal leicht verbessern, fällt aber mittlerweile auch wieder ab. Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin konnte wegen seiner peripheren Lage davon nicht profitieren. Der Bevölkerungsrückgang nach der Wiedervereinigung ist vor allem durch einen Mangel an Arbeitsplätzen zu erklären. Dies führte zur Abwanderung von vor allem junger Menschen und damit auch zu einem Überschuss an Gestorbenen im Verhältnis zu Geborenen. Da die jungen Menschen in der Regel die sind die für Geburten sorgen. Wie man aber Abbildung 6 entnehmen kann ist der Wanderungsverlust größer als der Sterbeüberschuss.

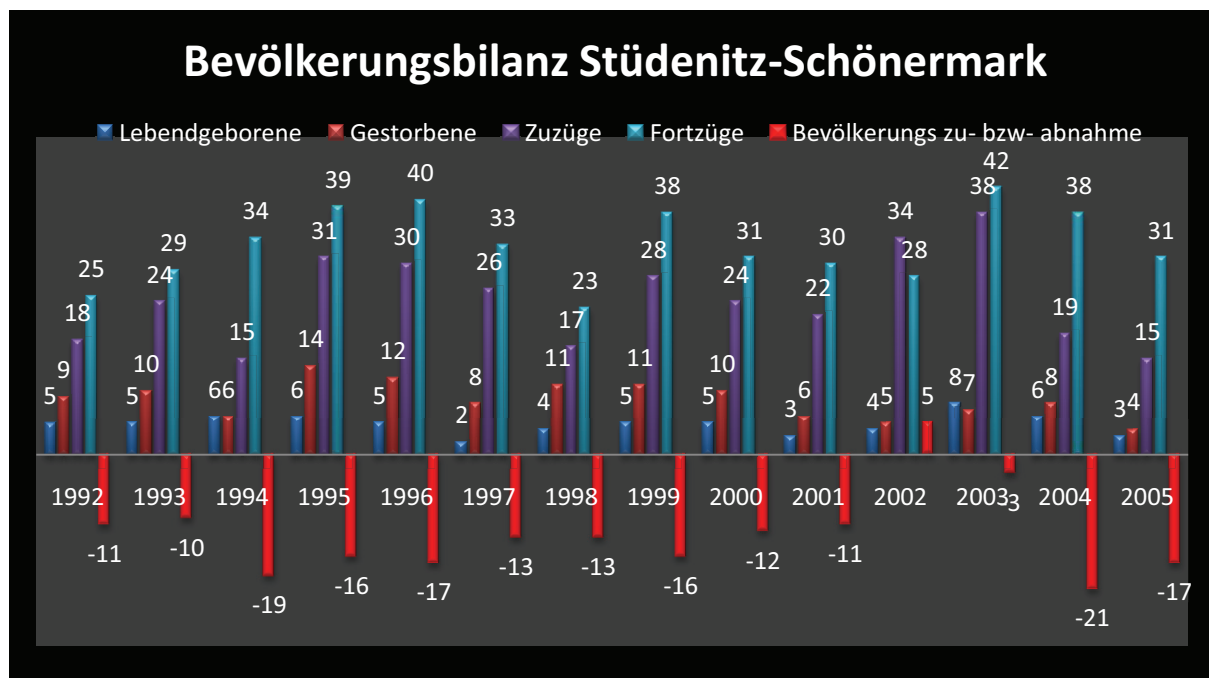


Abbildung 6: Bevölkerungsbilanz von 1992-2005 (Gebietsstand 31.12.2005)

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand zum 31.12.2005

Einzig im Jahr 2002 konnte die Gemeinde mehr Zuzüge als Fortzüge verzeichnen und da der Sterbeüberschuss auch nur bei einer Person lag, ergab sich in für dieses Jahr sogar eine minimale Bevölkerungszunahme um 5 Personen. Leider war dies nur eine Ausnahmerecheinung und schon im Jahre 2003 ging die Bevölkerung, trotz eines Geburtenüberschuss von einer Person durch Wanderungsverluste um 3 Personen zurück.

Das die jungen Menschen nach der Schulausbildung die ländlichen Gemeinden für ihre weitere Ausbildung verlassen müssen steht außer Frage. Das Problem der jungen Leute ist aber das sie nach ihrer Ausbildung keinen Arbeitsplatz im ländlichen Raum finden und somit für die Gemeinde auf immer verloren sind. Zur Abwanderung sagt Henkel (1995): „Ökonomische Gesichtspunkte gehören zu den wichtigsten Ursachen der Entvölkerung ländlicher Räume (...) um 1850 waren in Europa noch etwa 80-90% aller erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, heute sind es noch 10-20%, in der Bundesrepublik Deutschland bereits weniger als 4% (..). Da der ländliche Raum nur begrenzt alternative Arbeitsplätze besaß, war der Großteil der in der Landwirtschaft freiwerdenden Arbeitskräfte gezwungen, in Städte und Industrieviere abzuwandern.“ Für ländliche Gemeinden im peripheren Raum wie Stüdenitz-Schönermark ist auch heute noch der Mangel an Arbeitsplätzen der Hauptgrund für die anhaltende Entvölkerung. Die Abwanderung der jungen Generation wirkt sich auch auf die Altersstruktur der Gemeinde negativ aus. Wie man der Abbildung 7 entnehmen kann liegt die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark mit einem Anteil von 16,4 % an der Gesamtbevölkerung, bei den unter 20jährigen unter dem Durchschnitt von Amt, Kreis und Land.

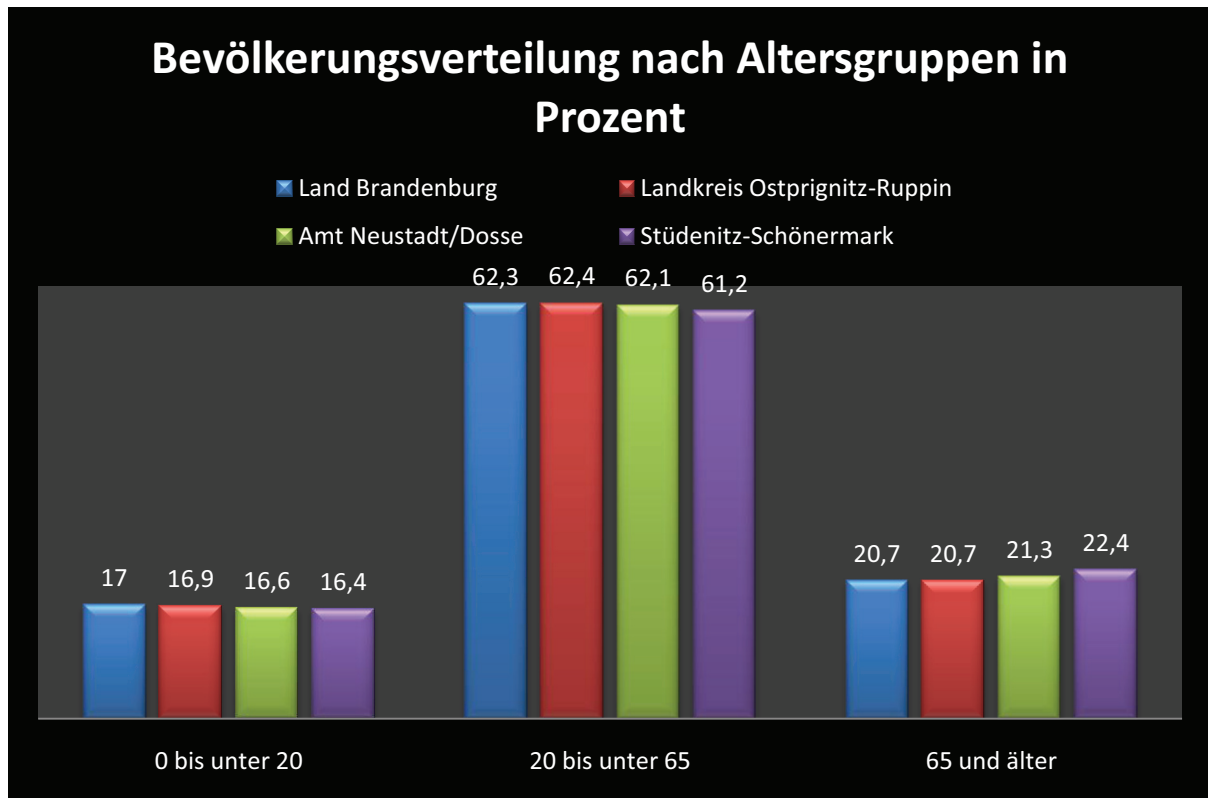


Abbildung 7: Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2006

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand zum 31.12.2006

Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei den 20 bis unter 65jährigen, hier liegt die Gemeinde mit einem Anteil von 61,2% ebenfalls deutlich unter dem Durchschnitt der übergeordneten Verwaltungseinheiten. Aus der Unterdurchschnittlichkeit bei den ersten beiden Altersgruppen resultiert ein, mit 22,4%, überdurchschnittlich hoher Anteil der 65jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung. Das wirkt sich auch auf das Durchschnittsalter der Bevölkerung aus, welches in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark, wie in Abbildung 8 dargestellt, mit 45,5 Jahren ebenfalls über dem Durchschnitt liegt.

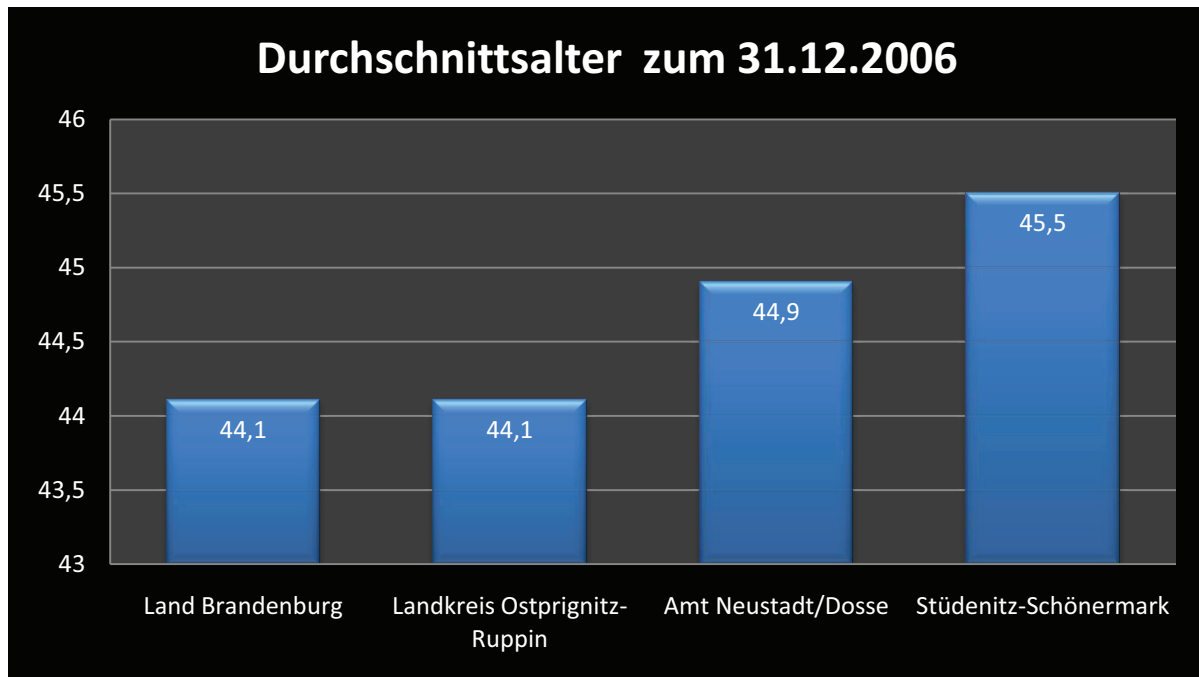


Abbildung 8: Durchschnittsalter Land, Kreis, Amt und Gemeinde am 31. 12.2006

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand zum 31.12.2006

Die Altersstruktur der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark spiegelt zum einen den deutschlandweiten demographischen Wandel wieder. Was heißen soll das Aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung die Anzahl der älteren Bevölkerung recht hoch ist. Zum anderen spielt aber auch die periphere Lage der Gemeinde und die damit verbundene Abwanderung von jungen Leuten nicht nur nach Westdeutschland sondern auch in den Speckgürtel, rings um Berlin eine bedeutende Rolle dafür, dass der Jugendquotient (Verhältnis der Personen im Alter zwischen 0 bis unter 20 Jahren zu denen im Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren) mit 26,9% deutlich niedriger ist, als der Altenquotient (Verhältnis der Personen im Alter ab 65 Jahre zu denen im Alter zwischen 20 bis unter 65 Jahren) mit 36,5%. Denn die abgewanderte junge Bevölkerung fehlt zum einen bei den 20- bis unter 65jährigen und da es sich um potenzielle Eltern handelt leidet auch die Geburtenrate in der Gemeinde.

2.4 Arten der Flächennutzung

Eine Besonderheit der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark ist die, dass die Grenze zweier naturräumlicher Regionen mitten durch die Gemeinde etwa entlang der Eisenbahnlinie verläuft. Das Gemeindegebiet weist entsprechend der zwei unterschiedlichen Naturraumeinheiten verschiedene Charakterzüge auf, die sich maßgeblich voneinander unterscheiden. Das Gebiet nördlich der Eisenbahnlinie gehört zur Großeinheit Nordbrandenburgisches Platten- Hügelland und ist hier speziell der Untereinheit Kyritzer Platte zugeordnet. Die Kyritzer Platte ist eine flachwellige, nur von einzelnen Sandhügeln besetzte und überragte Grundmoränenfläche in 40 bis 75 m Höhe. Dem gegenüber zählt das südlich der Eisenbahnlinie liegende Gemeindegebiet von Stüdenitz-Schönermark zur naturräumlichen Großeinheit Luchland, speziell zur Untereinheit Unteres Rhinluch. Die ausgedehnten Moorflächen werden durch zahlreiche Tal-sandflächen unterbrochen, die lokal mit Dünen besetzt sind. Die Besonderheit des Unteren Rhinluchs gegenüber den anderen Untereinheiten der Großeinheit Luchland ergibt sich besonders durch die Böden. Da es sich zum größten Teil um Rückstauraum (Polderflächen) der Havel bei Elbhochwasser handelt, enthalten die Moorerden und Flachmoorböden einen größeren Anteil von Elbschlick. Dieser Schlick bedeckt im wesentlichen flächenhaft die Niederungen (Teilnehmergemeinschaft des Bodenordnungsverfahren Stüdenitz, 2005).

Der Grenzsäum zwischen dem Luchland und dem Nordbrandenburgischen Platten- und Hügelland ist deutlich erkennbar. Diese Grenze tritt morphologisch deutlich durch den Rand der Grundmoränen der Kyritzer Platte hervor. Der Höhenunterschied zwischen der Niederung im Bereich der Neuen Jäglitz (26 NN) und der nördlich anschließenden Platte (48 NN) beträgt rund 20 m. Zugleich ist dies eine deutliche Grenze von Hydrographie, Geologie und Landnutzung (Scholz, 1962).

Wie bei einer ländlichen Gemeinde nicht anders zu erwarten nimmt den mit Abstand größten Anteil bei der Flächennutzung, auch in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark, wie in Abbildung 9 zu sehen ist, mit 2016 ha der Gesamtfläche die Landwirtschaft ein.

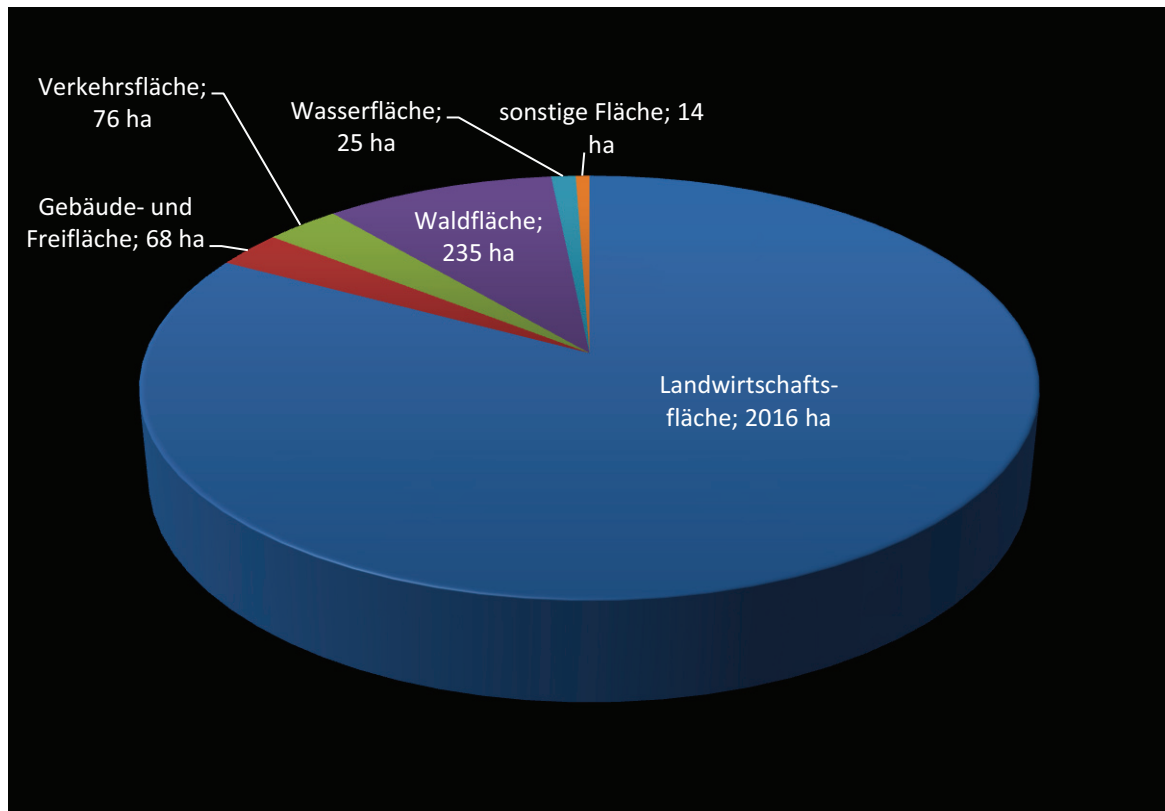


Abbildung 9: Flächennutzungsarten GM Stüdenitz-Schönermark in ha

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand zum 31.12.2004

Den zweitgrößten Nutzungsanteil hat mit 235 ha, was nicht einmal 1/8 der Landwirtschaftsfläche entspricht, der Wald. Mit dem drittgrößten Flächenanteil folgen die Verkehrsflächen mit 76 ha. Gebäude- und Freiflächen nehmen im Gemeindegebiet 68 ha ein, 25 ha sind Wasserflächen und die restlichen 14 ha gehören in die Kategorie sonstige Fläche. Hierzu zählt zum Beispiel die stillgelegte und versiegelte Mülldeponie.

Wie man aus Abbildung 10 entnehmen kann, ist der Anteil der Landwirtschaftsfläche mit 82,8 % im Gemeindegebiet im Vergleich zum Landkreis und zum Land außergewöhnlich hoch. Dies geht eindeutig zu Lasten der Waldfläche die mit 9,7 % erheblich unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg und auch des Landkreises Ostprignitz-Ruppin liegt. Der geringe Waldanteil kann vor allem durch den hohen Grünlandanteil auf den Niedermoorstandorten südlich der Bahnlinie erklärt werden. Hier gibt es faktisch fast keinen Wald.

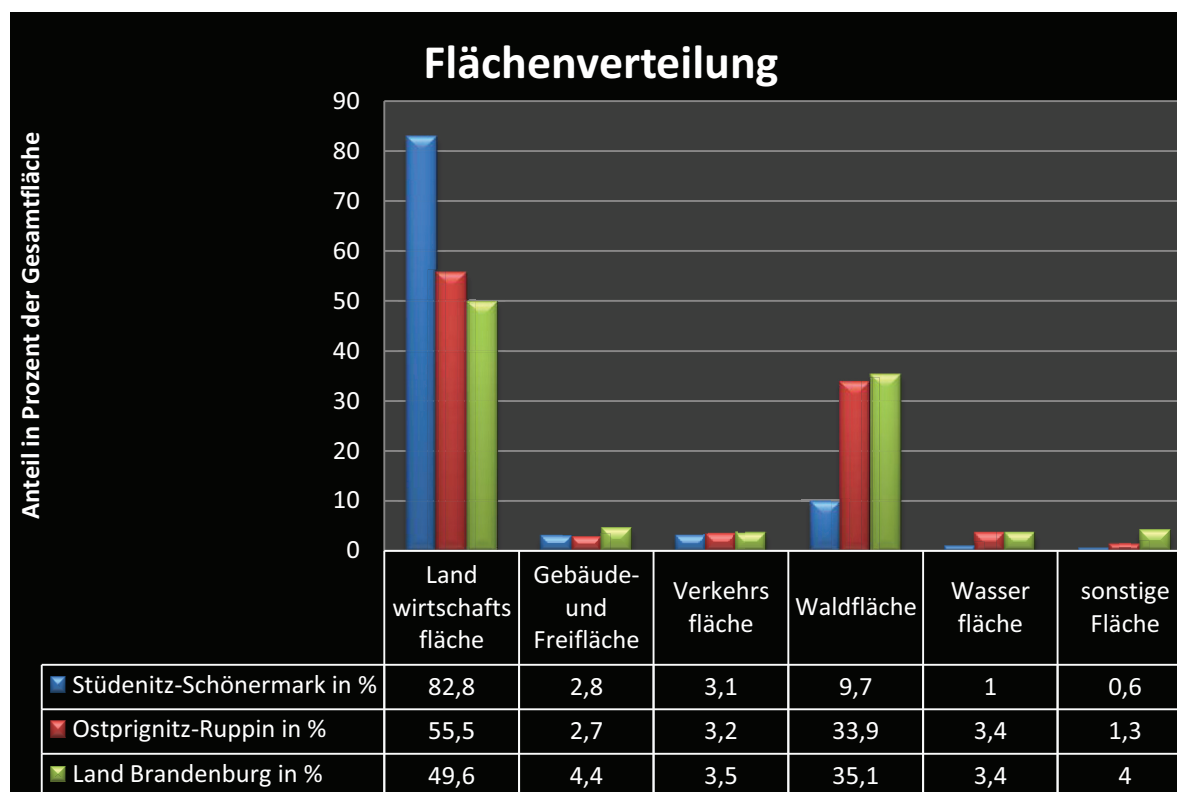


Abbildung 10: Vergleich der Flächenverteilung Land, Kreis, Gemeinde in Prozent

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg mit Stand zum 31.12.2004

Die Gebäude- und Freiflächen nehmen mit 2,8 % der Gesamtfläche einen für den peripheren Raum durchschnittlichen Wert ein. Dass der Wert für das Gesamte Land Brandenburg bei 4,4 % und somit höher liegt, lässt sich wiederum auf die dichtere Besiedlung im Berlin nahen Raum zurückführen. Der Anteil der Wasserflächen im Gemeindegebiet liegt mit 1 % bei nicht einmal 1/3 des Landes- und Landkreisdurchschnitts. Das dies trotz der Jäglitz und den vielen Gräben im südlichen Gemeindegebiet so ist, lässt sich dadurch erklären das es zum einen keine Seen im Gemeindegebiet gibt und das im Gebiet nördlich der Bahntrasse faktisch keine Wasserflächen zu finden sind. Die Verkehrsflächen liegen mit 3,1% der Gesamtfläche ebenfalls leicht unter den Durschnitten der Übergeordneten Verwaltungseinheiten. Dass dieser Wert trotz fehlender Autobahnen und Bundesstraßen im Gemeindegebiet nicht niedriger ist erklärt sich durch die zweigleisige Bahntrasse, welche in Ost-west Richtung das Gemeindegebiet durchschneidet und somit einen nicht unerheblichen Flächenverbrauch verursacht.

2.5 Infrastruktur

Zum Thema Infrastruktur in ländlichen Gemeinden meint Henkel: „Die Ausstattung mit Infrastruktur prägt wesentlich den Wohnwert sowie die wirtschaftliche Standortgunst einer Gemeinde. Generalisierend lässt sich feststellen, dass die öffentliche und private Grundausstattung in ländlichen Gemeinden schwächer ausgebildet ist als in Mittel- und Großstädten. Diese Diskrepanz verstärkt sich tendenziell in Richtung peripherer ländlicher Gebiete.“ (Beetz, S.; Brauer, K.; Neu, C. (Hrsg.), 2005): 46).

Die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark ist unter Anbetracht ihrer peripheren Lage noch relativ gut erschlossen. Sie wird über die L 141 mit dem überregionalen Verkehrsnetz verbunden. Die L 141 durchquert die langgestreckte Ortslage Stüdenitz in Ost-West-Richtung auf einer Länge von ca. 1860 m und übernimmt in diesem Bereich auch die Funktion der Erschließung der Wohngrundstücke. Sie wurde in der Ortslage Mitte der 2000er Jahre auf eine Breite von 6,50 m ausgebaut und erhielt dabei auch einen Regenwasserkanal. Alle anderen Straßen im Gemeindegebiet sind der Kategorie Gemeindestraße zugeordnet. Der Gemeindeteil Schönermark ist über eine Gemeindestraße die die Bahntrasse unterquert und etwa auf halber Strecke zwischen Stüdenitz und Zernitz-Bahnhof auf die L 141 mündet an das überregionale Straßennetz angeschlossen. Der Straßenzustand in den Ortslagen der Gemeinde kann generell als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Es sind fast überall Gehwege in sehr gutem Zustand vorhanden. Die Gemeinde wird zwar von der Zweigleisigen Eisenbahntrasse Berlin-Hamburg durchquert, verfügt aber über keinen eignen Bahnhof mehr. Der Erschließung der Gemeinde mit dem öffentlichen Schienenpersonennahverkehr erfolgt über den nur wenige Kilometer entfernt liegenden Bahnhof in der Nachbargemeinde Breddin. Die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark selbst ist nur sehr schlecht durch den ÖPNV erschlossen, der Busverkehr beschränkt sich fast ausschließlich auf die Beförderung der Schüler. Die Ortslage Stüdenitz besitzt seit 1913 eine Wasserleitung die von der Wasserleitungsgenossenschaft Stüdenitz e.G. betrieben wird. Das Leitungsnetz wurde im Zuge des Baues des Schmutzwasserkanals gleich mit erneuert. Der Baulastträger des Schmutzwasserkanals ist der Wasser- und Abwasserverband Dosse in Neustadt/Dosse. Durch diesen Kanal ist der Gemeindeteil Stüdenitz an die Zentralkläranlage Neustadt/Dosse angeschlossen. Der WAV Dosse betreibt auch das Trink-

wasserleitungsnetz im GT Schönermark, einen Schmutzwasserkanal gibt es in Schönermark noch nicht, so dass jedes Grundstück über Sammelgruben verfügt, welche regelmäßig per LKW geleert werden müssen. Die Stromversorgung erfolgt in beiden Gemeindeteilen durch Erdkabel der Eon-edis (Regionalbereich Havel-Dosse, Standort Neustadt/Dosse). Des Weiteren unterhält die Eon-edis im GT Schönermark eine Gasleitung zur Versorgung der Wohngrundstücke mit Gas. Im GT Stüdenitz gibt es keine Versorgung mit Erdgas. Der Mobilfunk ist im Gemeindegebiet in allen Netzen möglich, Vodafone und O2 unterhalten im Gemeindegebiet eigene Sendeanlagen. UMTS wird im Gesamten Gemeindegebiet leider von noch keinem Netzbetreiber angeboten. Die Telefonleitungen sind in beiden Gemeindeteilen ebenfalls als Erdkabel ausgeführt und werden von der Deutschen Telekom, NL Stahnsdorf unterhalten. Der Gemeindeteil Stüdenitz gehört zum Vorwahlbereich Breddin, wohingegen der GT Schönermark zum Vorwahlbereich Zernitz gehört. Das heute so wichtige Breitbandnetz (DSL) ist ebenfalls in beiden Gemeindeteilen verfügbar, wobei die Übertragungsraten sehr heterogen sind. Am Ortseingang von Stüdenitz aus Richtung Breddin ist beispielsweise noch 6000er DSL verfügbar, wohingegen am gegenüberliegenden Ortsausgang lediglich noch eine Übertragungsraten von ca. 384 kbit/s erreicht wird, was lediglich in etwa der 6 fachen ISDN Geschwindigkeit entspricht. Grund sind die weiten Entfernungen. Aus diesem Grund ist auch an der Milchviehanlage, die ebenfalls per Erdkabel erschlossen ist keine DSL-Verbindung möglich (Deutsche Telekom, 2009).

An Bildungsinfrastruktur gibt es in der Gemeinde lediglich eine Kindertagesstätte im GT Stüdenitz. Die Grundschule bis einschließlich 6. Klasse ist für alle Kinder in der Nachbargemeinde Breddin. Die nächsten weiterführenden Schulen befinden sich in Neustadt/Dosse und Kyritz. An weiterer Infrastruktur befinden sich in beiden Gemeindeteilen je ein Friedhof mit Feierhalle, je ein Sportplatz, je ein kleines Lebensmittelgeschäft (Tante Emma Laden), je eine Gastwirtschaft und natürlich jeweils eine Kirche. Im Gemeindeteil Stüdenitz ist des Weiteren eine Kegelbahnanlage, ein Bürger und Vereinshaus (ehemalige Schule), ein Sporthaus und ein Reitplatz mit Richterturm vorhanden. Eine Feuerwehr gibt es ebenfalls nur noch im Gemeindeteil Stüdenitz, die aber für die gesamte Gemeinde zuständig ist. Als Fahrzeug welches im Gerätehaus Stüdenitz steht verfügt die Feuerwehr über ein TSF-W, welches einen 750 Liter fassenden Wassertank mit führt.

2.6 Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark ist sehr heterogen, wichtigster Arbeitgeber im Gemeindegebiet ist mit Abstand die Landwirtschaft, aber auch der Dienstleistungsbereich, Handwerk und Handel spielen eine bedeutende Rolle. Wie man in Abbildung 11 erkennen kann liegt der Anteil der Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten mit 54% an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter erheblich über dem Durchschnitt des Amtes und deutlich über dem des Landkreises und auch des Landes.

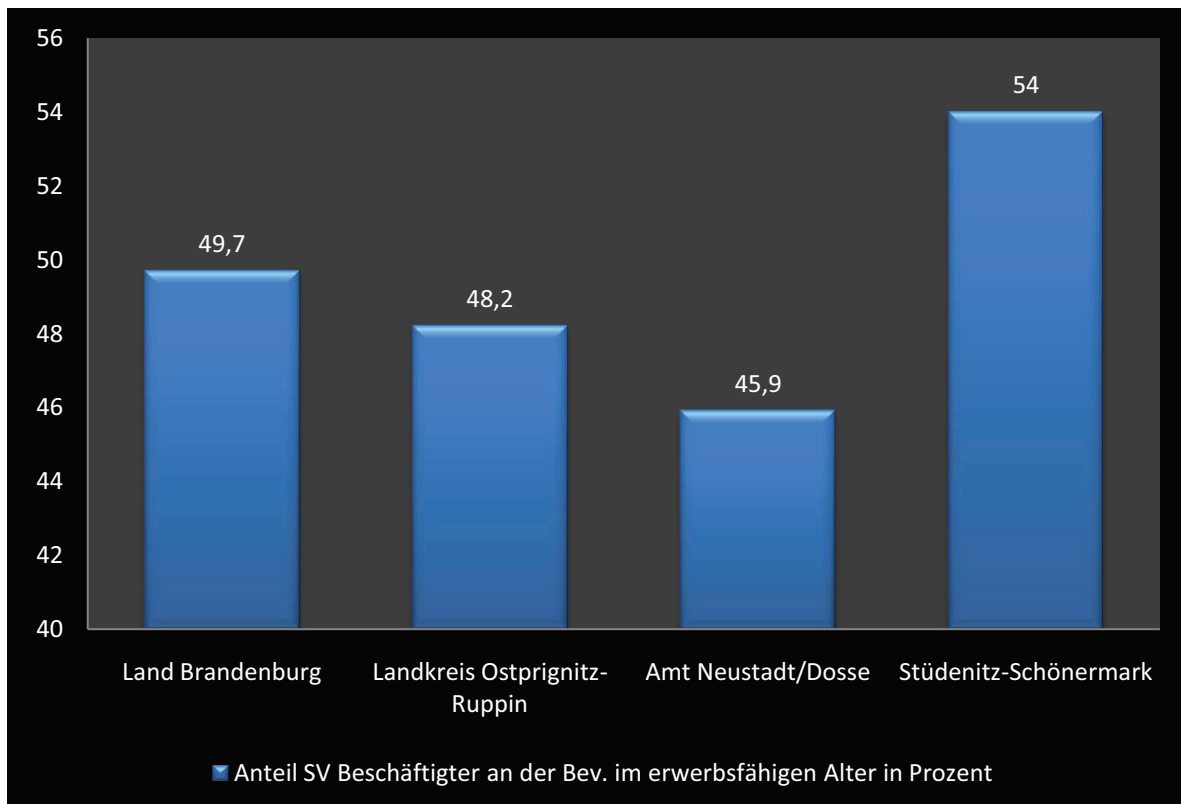


Abbildung 11: Vergleich des Anteils Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung Land, Kreis, Amt, Gemeinde in Prozent (Stichtag 30.06.2007)

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Da diese Quote um mehr als 8% über dem Durchschnitt des Amtes Neustadt/Dosse liegt, könnte sich zum einen dadurch erklären lassen, dass es in der Gemeinde keine sogenannten Neubaulöcke gibt. Damit einhergehend existieren nur sehr wenige Mietwohnungen, so dass es beispielsweise für Empfänger von Arbeitslosengeld II, aufgrund der Vorgaben bezüglich des

Die Entwicklung der ländlichen Gemeinde Stüdenitz-Schönermark im Landkreis Ostprignitz-Ruppin

2 Die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark

Mathias Krebs

ihn zustehenden Wohnraums, kaum möglich ist, sich in der Gemeinde niederzulassen. Eine weitere Erklärung ist, dass es im Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung für eine ländliche Gemeinde in dieser Region, relativ viele Sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze im Gemeindegebiet gibt. So gibt es in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark, welche nach Einwohnern die kleinste des Amtes ist, 109 solcher Arbeitsplätze. Diese Zahl wird wie in Tabelle 2 zu sehen ist, nur von der Stadt Neustadt/Dosse deutlich übertroffen.

Tabelle 2: Vergleich der Sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in den Gemeinden des Amtes Neustadt/Dosse (Stichtag 30.06.2007)

Quelle: eigne Tabelle, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

	Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre)	Sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in der Gemeinde	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohn- und Arbeitsort in der Gemeinde
Stüdenitz-Schönermark	441	109	60
Stadt Neustadt/Dosse	2534	1056	344
Breddin	732	81	37
Dreetz	813	77	53
Sieversdorf-Hohenofen	572	73	37
Zernitz-Lohm	687	63	28

Während es in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark für rund 25% der Personen im erwerbsfähigen Alter einen Sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz gibt, ist dies im Durchschnitt bei den anderen ländlichen Gemeinden des Amtes (ohne die Stadt Neustadt/Dosse), nur für

gut 10% der Erwerbsfähigen der Fall. Wie in Abbildung 12 zu sehen, ist die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark die einzige Gemeinde im Geschäftsstellenbereich Kyritz der Neuruppiner Agentur für Arbeit, mit einer Arbeitslosenquote von deutlich unter 20%.

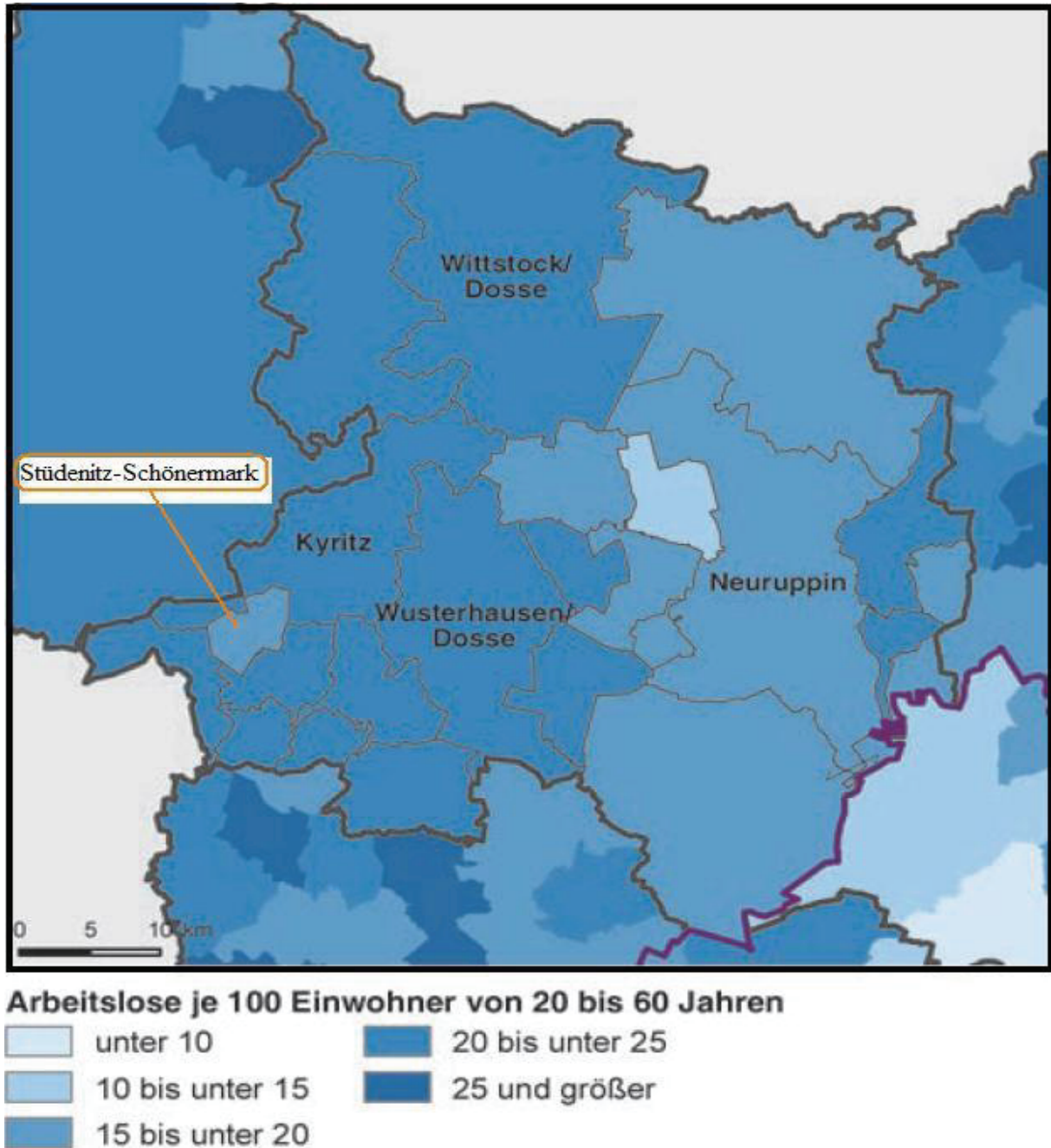


Abbildung 12: Arbeitslose je 100 Einwohner Gemeinden Landkreis Ostprignitz-Ruppin (Stand 2006)

Quelle: Landesamt für Bauen und Verkehr und eigne Bearbeitung

Dass die Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark niedriger ist als in den umliegenden Gemeinden überrascht nach den vorhergegangenen Erkenntnissen wenig. Dies erklärt sich nämlich zum einen aus der gegenüber den Nachbargemeinden relativ hohen Anzahl an Sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen im Gemeindegebiet und zum anderen aus der mit 54% für die Region ebenfalls überdurchschnittlich hohen Quote an Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung.

Wie man Tabelle 2 weiter oben entnehmen kann gibt es in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark 109 Sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze und 60 Einwohner haben auch ihren Arbeitsplatz in der Gemeinde. Daraus ergibt sich das 49 Personen aus anderen Gemeinden zur Arbeit in die Gemeinde einpendeln. Wie ebenfalls schon erwähnt gibt es in Stüdenitz-Schönermark 441 Personen im erwerbsfähigen Alter, von denen 54% einer Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen. Daraus folgt das 238 Einwohner Sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind und wenn man die 60 Personen abzieht die in der Gemeinde auch ihren Arbeitsplatz haben, kommt man auf 178 Auspendler. Abbildung 13 zeigt wo diese Auspendler arbeiten.

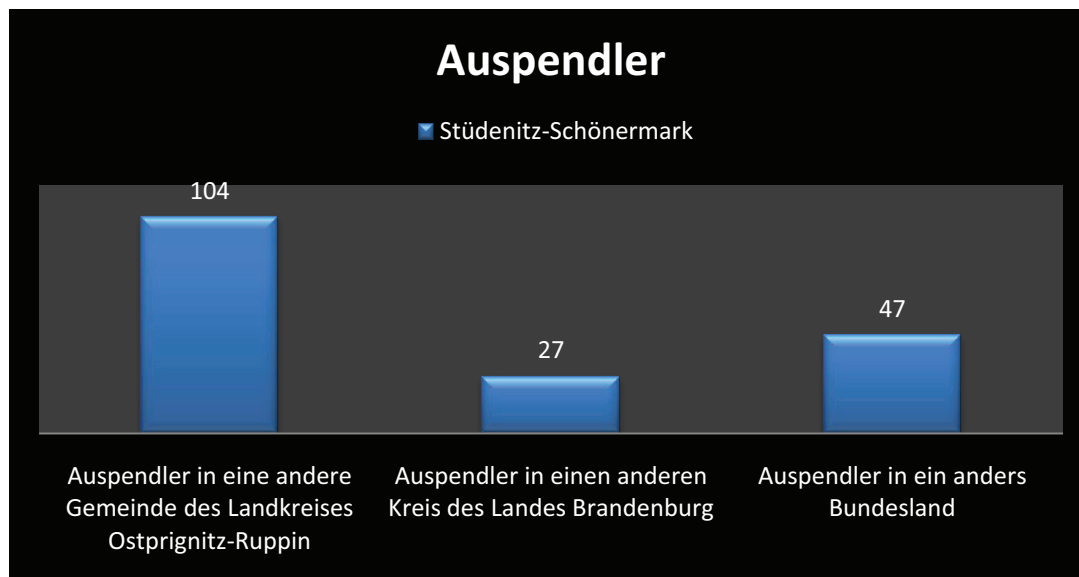


Abbildung 13: Auspendler Gemeinde Stüdenitz-Schönermark (Stichtag 30.06.2007)

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Wie man sieht bleibt mit 104 Personen der größte Teil der Auspendler innerhalb des Landkreises. Wovon der Großteil wiederum sehr wahrscheinlich in die Städte Kyritz, Neustadt/Dosse und Neuruppin pendelt. Die Anzahl derer die in andere Landkreise des Landes Brandenburg auspendeln ist mit 27 Personen relativ gering. Hier sind sicherlich die Nachbarlandkreise Havelland, Prignitz und Oberhavel sowie die Kreisfreie Stadt Brandenburg/Havel und die Landeshauptstadt Potsdam die bedeutendsten Ziele. Etwas beachtlicher als die Zahl der Auspendler in einen anderen Kreis ist hingegen mit 47 Personen die Anzahl derer die in ein anders Bundesland pendeln. Hier sind allen voran Berlin und Sachsen-Anhalt zu nennen. Der Berliner Hauptbahnhof ist relativ gut in knapp einer Stunde mit dem Regionalexpress, der in der Nachbargemeinde Breddin hält, zu erreichen. Die sachsenanhaltinische Stadt Havelberg ist mit ca. 20 km ebenfalls schnell für die Pendler zu erreichen.

In Abbildung 14 ist zusehen in welchen Wirtschaftsbereichen die 238 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Einwohner der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark tätig sind.

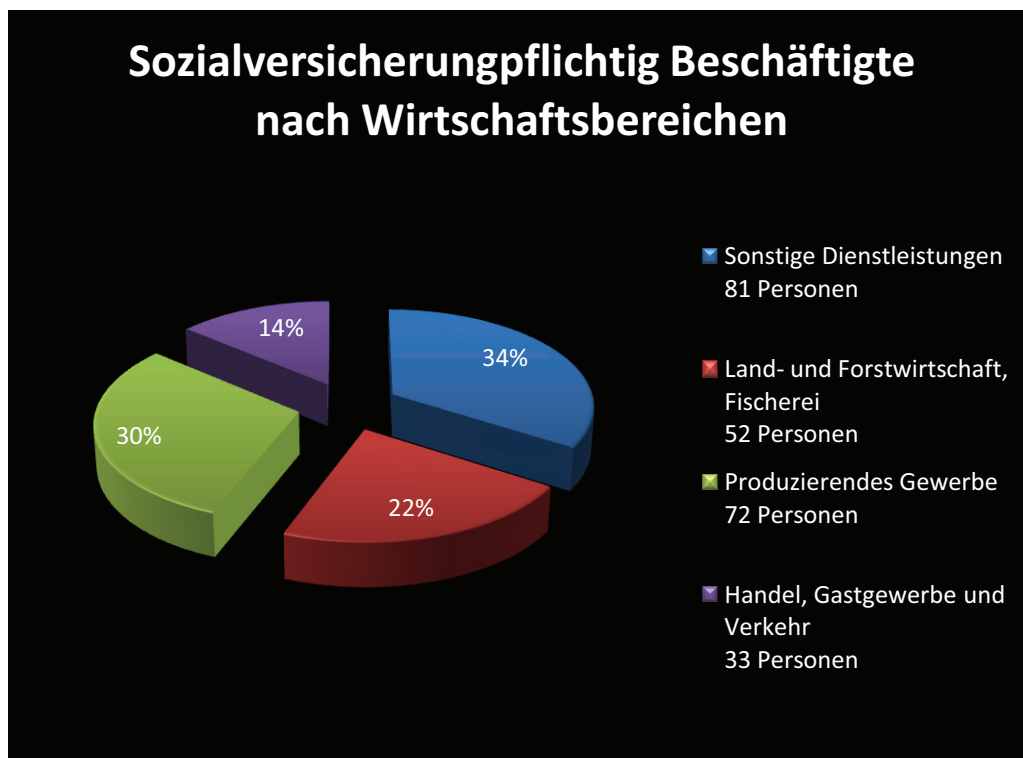


Abbildung 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (Stichtag 30.06.2007)

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Der Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr hat mit 33 Personen den kleinsten Anteil, in Höhe von 14%. Am wichtigsten für die Menschen aus der Gemeinde ist mit 81 Personen bzw. 34% der Wirtschaftsbereich sonstige Dienstleistungen. Hier sind alle die tätig, die keiner der anderen drei Kategorien zugeordnet werden können. An zweiter Stelle folgt der Wirtschaftsbereich Produzierendes Gewerbe, in diesem Sektor sind 72 Personen tätig, das entspricht 30% der gesamten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Einwohner. Aufgrund dessen, dass es sich bei Stüdenitz-Schönermark um eine ländliche Gemeinde handelt ist der Anteil derer die im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei arbeiten mit 22%, bzw. 52 Personen recht hoch. Im vorliegenden Fall dürfte aber die Fischerei defacto keine Rolle spielen. Dass der Anteil von 22% im Vergleich zu den übergeordneten Verwaltungseinheiten sehr hoch ist, zeigt sich auch in Abbildung 15.

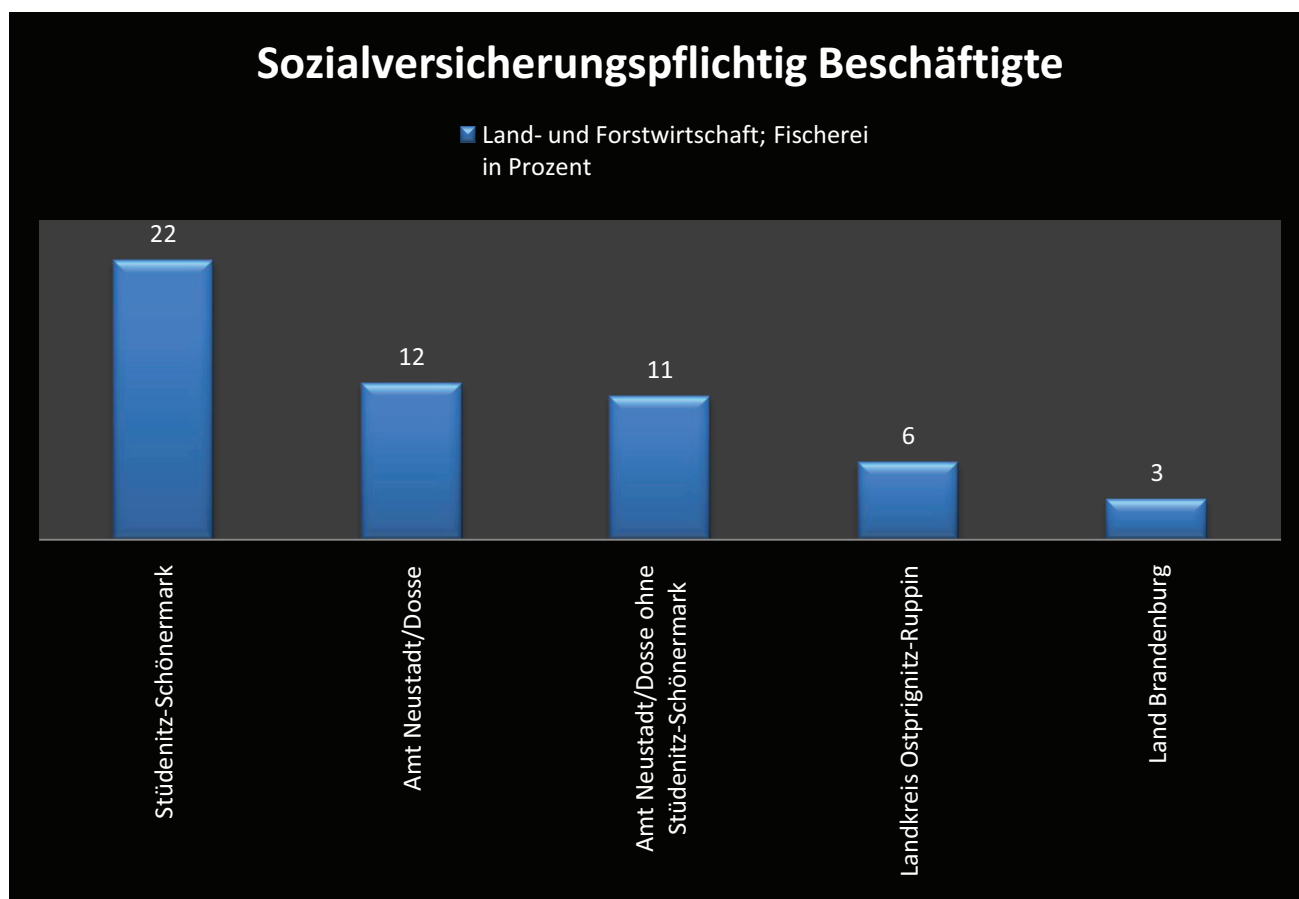


Abbildung 15: Vergleich Anteil Beschäftigter in Land- und Forstwirtschaft; Fischerei in Prozent (Stichtag 30.06.2007)

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

So sind im Durchschnitt des Amtes Neustadt/Dosse trotz ländlicher Prägung nur 12% in diesem Sektor beschäftigt und im Landkreis sogar nur 6%. Ohne die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark liegt der Wert im Amt Neustadt/Dosse bei 11% und hier über alle Gemeinden fast synchron zwischen 9 und 12%. Dass auch die Stadt Neustadt/Dosse relativ viele Beschäftigte in diesem Bereich hat, erklärt sich durch das Brandenburgische Haupt- und Landgestüt, welches dort ansässig ist. Das Land Brandenburg liegt mit 3% nur noch leicht über dem deutschen Durchschnitt von 2,2% der Beschäftigten. Als eine Ursache dafür das Stüdenitz-Schönermark fast doppelt so viele Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte im Bereich der Landwirtschaft hat als wie die benachbarten Gemeinden ist sicherlich die seit vielen Jahrzehnten intensiv betriebene Viehhaltung zu nennen, welche relativ Personalintensiv ist.

2.7 Wirtschaftsstruktur

Zum Thema Wirtschaft in ländlichen Gemeinden sagt Henkel: „Die wirtschaftliche Basis der meisten ländlichen Siedlungen war in ihrer Genese und Entwicklung die Landwirtschaft und Forstwirtschaft. [...] Die nicht-agraren Wirtschaftsweisen haben auf dem Lande eine lange Tradition und heute ein zunehmendes Gewicht. Die vielzitierte frühere Autarkie des ländlichen Raumes gründet sich nicht zuletzt auf gewerbliche bzw. handwerkliche Tätigkeiten und Berufe. Ohne Zweifel bildet das Dorfhandwerk zusammen mit der Land- und Forstwirtschaft bis in das 20. Jahrhundert hinein die sozio-ökonomische Basis des Dorfes und trug dazu bei, dass der ländliche Raum als ein im Wesentlichen „sich selbst genügender Wirtschaftsbereich“ gelten konnte. Mit der Entwicklung des Industriezeitalters, verstärkt jedoch erst seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts drängte eine breite Palette von zunächst städtischen Gerbe- und Industriezweigen bis in (periphere) ländliche Gebiete vor und gewann dort mehr und mehr an Bedeutung.“ (Beetz, S.; Brauer, K.; Neu, C. (Hrsg.), 2005): 45). Diese Aussage trifft auch auf die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark weitgehend zu. Heute sind die wichtigsten Wirtschaftszweige in der Gemeinde Landwirtschaft, Handwerk sowie Handel und Dienstleistung.

2.7.1 Wirtschaft allgemein

Die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark besitzt wie fast alle ländlichen Gemeinden der Region kein eigenes Gewerbegebiet. Dadurch ist die Ansiedlung von Betrieben sehr schwierig. Selbst das Wachstum von Betrieben innerhalb der Gemeinde kann zum Problem werden. So war laut Aussage des Bürgermeisters der Neubau einer Produktionshalle Mitte der 1990er Jahre am Ortsrand von Stüdenitz für einen schon seit Generationen in der Gemeinde ansässigen Metallbaubetrieb (ursprünglich Schmiede) aus planungsrechtlichen Gründen fast unmöglich. Erst nach zähen Verhandlungen beim zuständigen Ministerium in Potsdam wurde doch noch eine Baugenehmigung erteilt. So bleibt als Alternative zum Neubau nur eine Umnutzung von ehemaligen Ställen und Scheunen, die im Gemeindegebiet ja zahlreich vorhanden sind. Zum Teil ist dies auch schon durch verschiedene Gewerbe geschehen. Das Problem ist nur das die vorgegebene Größe der Altgebäude oftmals nicht ausreicht. Wie bei einer ländlichen Gemeinde auch kaum anders zu erwarten gibt es Stüdenitz-Schönermark keinen Industriebetrieb. Wichtig für die Gemeinde sind vor allem Handel und Dienstleistungen sowie das Handwerk, größte Gruppe unter den Gewerben der Gemeinde sind die Sonstigen. Unter diese Gruppe fällt alles was in keine der anderen Gruppen eingeordnet werden kann, so z. B. auch die landwirtschaftlichen Betriebe. Die kleinste einzeln aufgeführte Gruppe bilden wie in Abbildung 16 zu sehen ist, die Gaststätten, von denen es in jedem Gemeindeteil nur eine gibt.

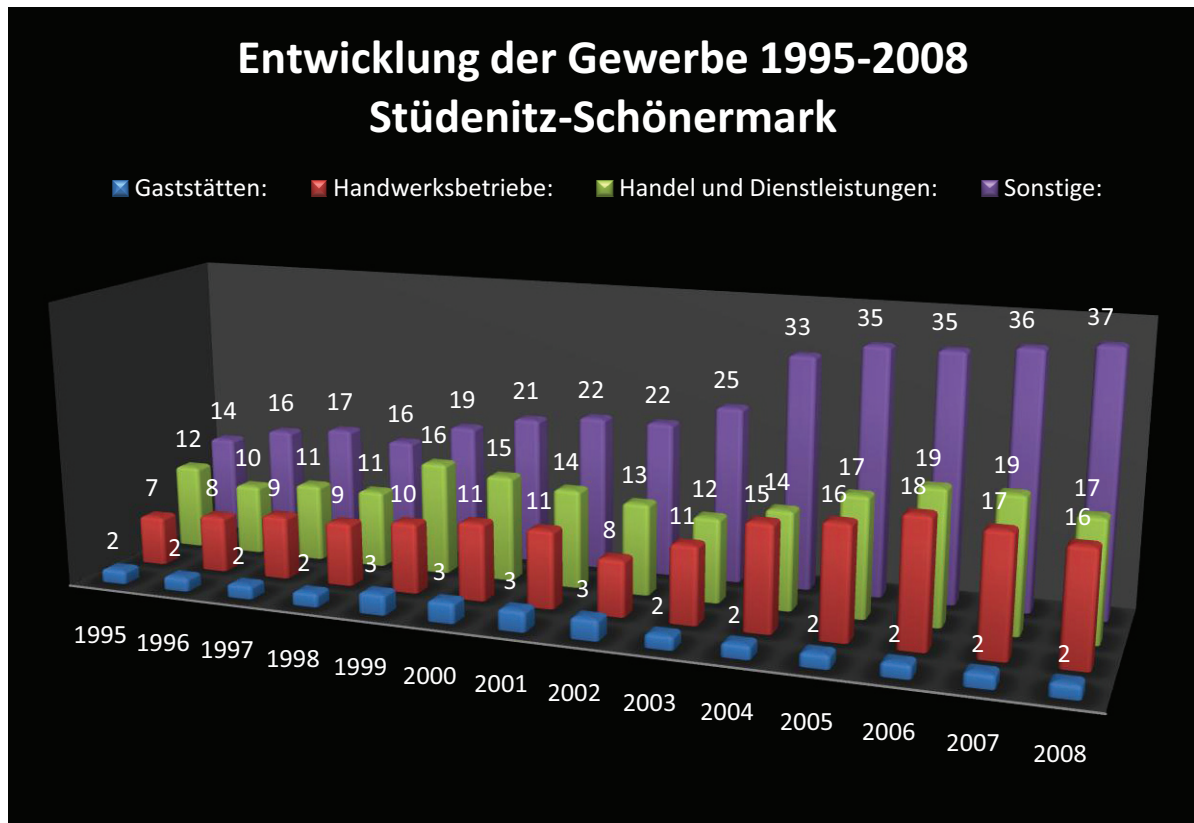


Abbildung 16: Entwicklung der Gewerbe im Zeitraum von 1995-2008 Stüdenitz-Schönermark

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Gewerbeamt, Amtsverwaltung Neustadt/Dosse

Betrachtet man Abb. 16 so ist besonders die starke Zunahme der Gewerbe, die in der Gruppe Sonstige erfasst sind im dargestellten Zeitraum auffällig. So war die Gruppe zwar schon immer die zahlenmäßig Bedeutendste, doch erst in den frühen 2000er Jahren entwickelte sie sich deutlich besser als die restlichen Gewerbe und ist im Jahr 2008 mit 37 Gewerben mehr als doppelt so groß wie die nächst größte Gruppe Handel und Dienstleistungen mit 17 Gewerben. Den stärksten Zuwachs von einem Jahr zum Nächsten Verzeichnete die Gruppe „Sonstige Gewerbe“ von 2003 zu 2004 mit einer Steigerung um 8 Gewerbe. Auch die Gruppe der Handwerksbetriebe hatte in untersuchten Zeitraum ihren stärksten Zuwachs mit 4 Gewerben von 2003 auf 2004. Der Gruppe der Gewerbe welche zum Bereich Handel und Dienstleistungen gezählt werden, ist dagegen von 2003 zu 2004 nur ein unterdurchschnittlicher Anstieg gelungen. Wobei dort allerdings in dem folgenden Jahr der stärkste Anstieg aller Gruppen stattfand. Eine mögliche Ursache für das starke Wachstum der Gewerbe, besonders 2004 gegenüber 2003 wird im Zusammenhang mit Abbildung 18, im Folgenden noch genannt wer-

den. In der Abbildung 17 ist die Entwicklung der Gesamtzahl der gemeldeten Gewerbe im Zeitraum 1995-2008 im Gemeindegebiet dargestellt. Wie man erkennen kann hat sich die Zahl der Gewerbe von 35 im Jahre 1995 bis ins Jahr 2008 mehr als verdoppelt und lag zum 31.12.2008 bei 72 Gewerben in der ländlichen Gemeinde Stüdenitz-Schönermark.

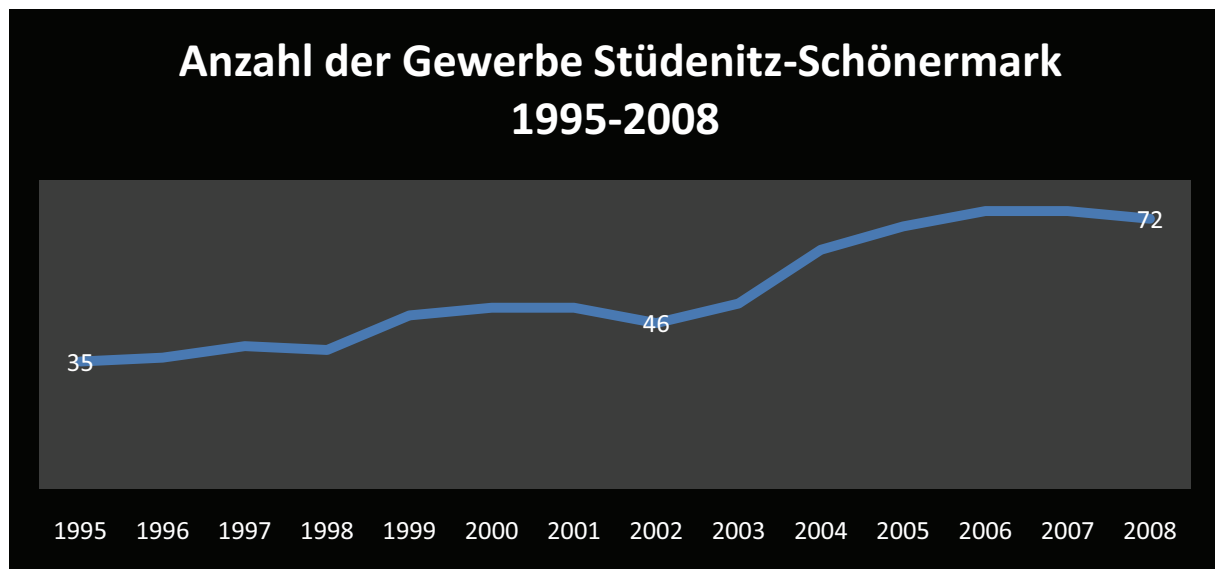


Abbildung 17: Entwicklung der Gewerbe im Zeitraum von 1995-2008 jeweils am 31.12. des Jahres in Stüdenitz-Schönermark

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Frau Plän, Gewerbeamt, Amtsverwaltung Neustadt/Dosse

Weiterhin kann man der Abb.17 entnehmen das die Zahl der Gewerbe, abgesehen von leichten Rückschlägen über die vergangenen 13 Jahre kontinuierlich zugenommen hat. Besonders starke Anstiege waren von 1998 zu 1999 und besonders von 2003 auf 2004 zu Verzeichnen.

Auch wenn man die Zahl der Gewerbe An- und Abmeldungen der Jahre 2000-2008 in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark in Abbildung 18 weiter unten betrachtet, so fällt wieder einmal auf, dass es von 2003 zu 2004 einen außergewöhnlich hohen Anstieg, wie hier bei der Anmeldung von Gewerbe gab. Da diese Tendenz auch in anderen Gemeinden zu verzeichnen war ist von einem überregionalen Auslöser auszugehen. Hauptursache war vermutlich der damals grade eingeführte Existenzgründungszuschuss (EXGZ), wodurch Arbeitslose motiviert wurden sich selbstständig zu machen. Im Volksmund ist diese Förderung auch als Ich-AG bekannt gewesen. Wie man sehen kann haben sich die Gewerbeanmeldungen im Jahre 2004 gegenüber dem Jahre 2003 mehr als verdreifacht. Dass dies nur ein kurzzeitiges Phä-

nomen war, sieht man daran dass die Zahlen der Gewerbeanmeldungen in späteren Jahren wieder deutlich niedriger waren. Gleichzeitig kann man erkennen, dass zeitversetzt zu dem Anmeldehoch im Jahr 2004 ein Anstieg der Gewerbeabmeldungen stattfand. Daraus kann geschlussfolgert werden, dass nicht alle, mit Hilfe des Existenzgründungszuschuss ins Leben gerufenen Gewerbe ohne selbigen überlebensfähig waren.

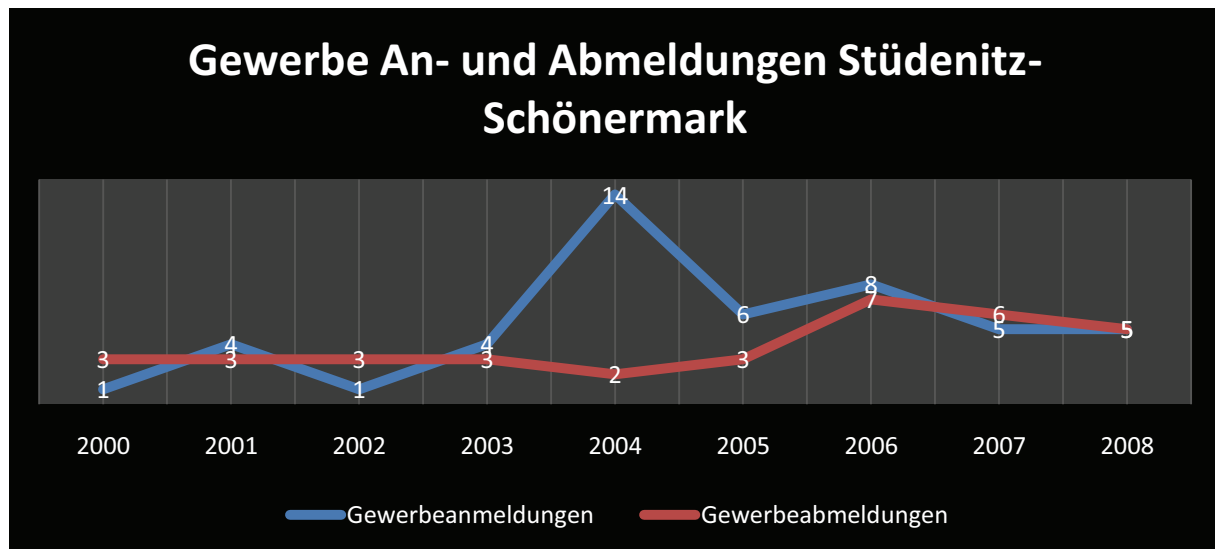


Abbildung 18: Gewerbe An- und Abmeldungen von 2000 bis 2008 in Stüdenitz-Schönermark

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt Neustadt (Dosse)

Wenn man die Anzahl der Gewerbe vom Stand am 31.12.1995 100% setzt und die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark mit dem Amt Neustadt (Dosse) im Zeitraum 1995-2008 miteinander vergleicht, so fällt auf, dass sich die Anzahl der Gewerbe in Stüdenitz-Schönermark überdurchschnittlich entwickelt hat. So kann man in Abbildung 19 erkennen das in Stüdenitz-Schönermark die Anzahl der Gewerbe in 2008 gegenüber 1995 auf 206% angewachsen ist, wohingegen im Durchschnitt des Amtes nur ein Wachstum auf 145% gegenüber 1995 zu verzeichnen war. Damit liegt die Gemeinde weit über dem allgemeinen Amtsdurchschnitt.

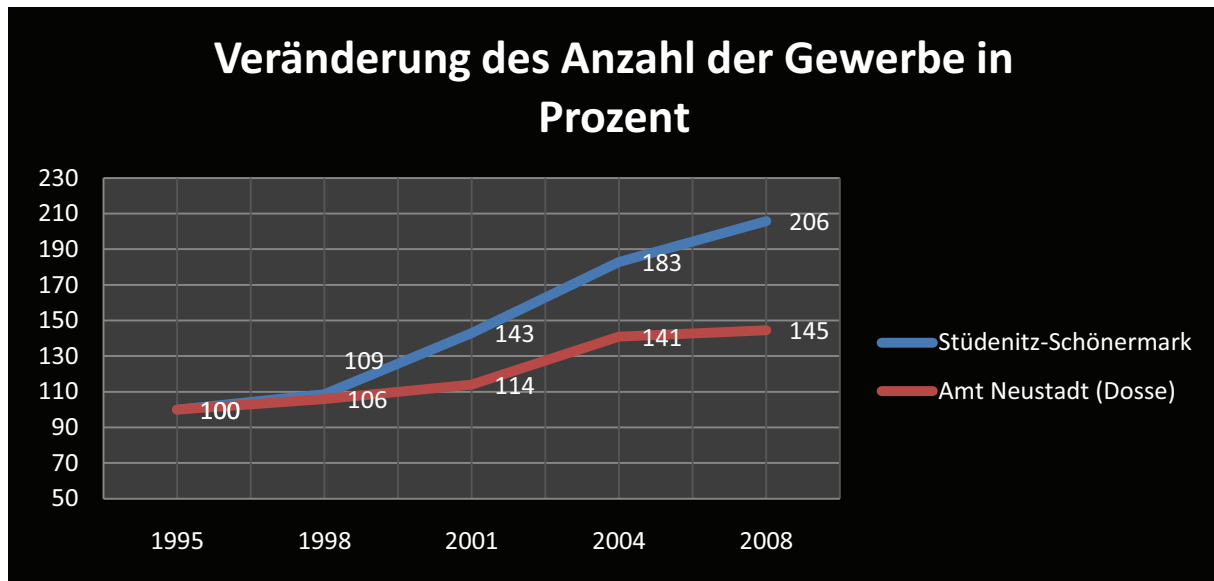


Abbildung 19: Vergleich Veränderung der Anzahl der gemeldeten Gewerbe Stüdenitz-Schönermark mit Amt Neustadt (Dosse)

Quelle: eignes Diagramm, Daten Amt Neustadt (Dosse)

Besonders seit 2004 geht die Schere noch stärker auseinander. Während auf Ebene des Amtes zwischen 2004 und 2008 nur noch ein Anstieg von 141% auf 145% gegenüber 1995 stattgefunden hat, war im gleichen Zeitraum in Stüdenitz-Schönermark ein Anstieg von 183% auf 206% in 2008 zu Verzeichnen. Wobei dieser Anstieg genau genommen nur bis 2006 stattfand, wie weiter oben aus Abbildung 17 zu entnehmen ist. Von 2007 zu 2008 ging die Zahl der Gewerbe in der Gemeinde sogar leicht zurück. Man kann aber sagen das die Gemeinde trotzdem in der Region recht gut dasteht. In Abbildung 20 ist die Entwicklung des Verhältnisses von Einwohnern zu Gewerben dargestellt. Wie man sieht gab es in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark im Jahre 2008 pro Einwohner 0,11 Gewerbe oder andersherum gesagt auf ein Gewerbe kamen rund 8,9 Einwohner. Dieser Wert ist wesentlich höher als im Durchschnitt des Amtes Neustadt (Dosse), wo auf einen Einwohner nur 0,07 Gewerbe, bzw. auf ein Gewerbe ca. 14,5 Einwohner kommen.

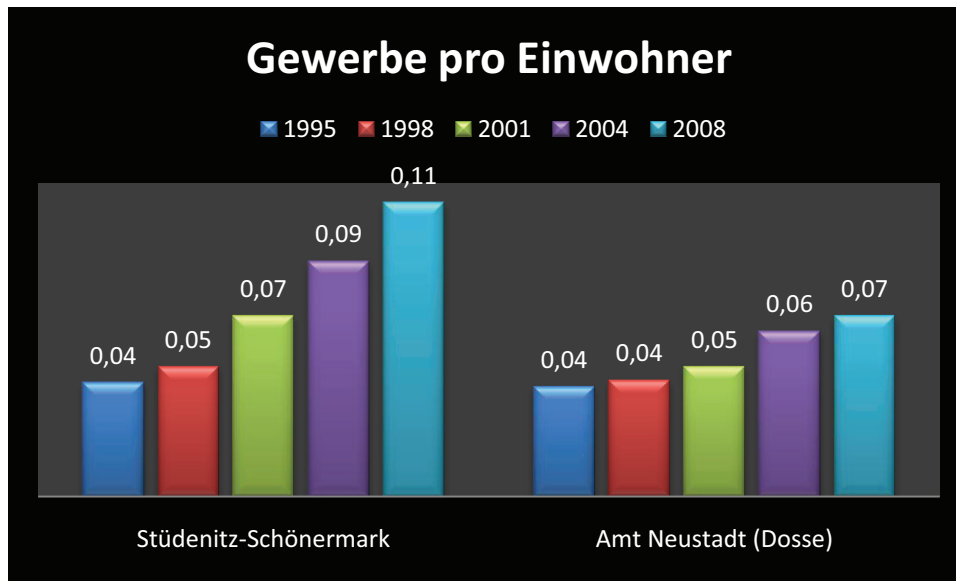


Abbildung 20: Anzahl Gewerbe pro Einwohner im Vergleich Stüdenitz-Schönermark mit Amt Neustadt (Dosse)

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt Neustadt (Dosse)

Das dies so ist, obwohl 1995 der Wert jeweils bei 0,04 Gewerbe pro Einwohner lag, hat vor allem zwei Gründe. Zum einen ist die Einwohnerzahl von Stüdenitz-Schönermark zwischen 1995 und 2008 etwas stärker als im Amtsdurchschnitt gesunken und zum zweiten ist wie schon erwähnt und Abb. 19 auch zu sehen war, die Zahl der Gewerbe in der Gemeinde stärker gestiegen als im Amt Neustadt (Dosse) insgesamt.

2.7.2 Landwirtschaft

Die Landwirtschaft spielt in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark immer noch eine sehr bedeutende Rolle. Die Zahl der Beschäftigten ist zwar auch hier in der Vergangenheit rapide gesunken, aber aufgrund der im Gegensatz zu den Nachbargemeinden hohen Viehbestände noch relativ beträchtlich. Laut Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gab es im Jahr 2008 sechs Empfänger von Direktzahlungen aus den EU-Agrarfonds in der Gemeinde. Wovon allerdings zwei Betriebe nur im Nebenerwerb betrieben werden. In Tabelle 3 sind die Empfänger entsprechend der Höhe der erhaltenen Zahlungen aufgelistet. Wie man sieht erhält

die höchste Summe die Agrargenossenschaft Milchquelle Stüdenitz e.G., in diesem Betrieb liegt der Schwerpunkt mit ca. 900 Milchkühen plus Nachzucht in der Milchproduktion und seit einigen Jahren auch noch in der Erzeugung von Strom mittels einer 500 KW Biogasanlage. Es folgt die Agrargenossenschaft Schönermark e.G. mit Schwerpunkten in der Milchproduktion und Schweineproduktion. Der Marktfruchtanbau spielt in beiden Betrieben ebenfalls eine Rolle.

Tabelle 3: Empfänger EU Direktzahlungen 2008 Stüdenitz-Schönermark

Quelle: eigene Tabelle, Daten <http://www.agrar-fischerei-zahlungen.de/Suche>, zugegriffen am 05.09.2009

	EU-Agrarfonds Direktzahlungen 2008 in Euro
Ag Milchquelle Stüdenitz e.G.	536.244,94
Ag Schönermark e.G.	352.628,70
Alternative Grünland GmbH	71.877,64
Borck, Andreas	9.294,36
Schulz, Simone	3.549,99
Pahl, Gerhard	2.818,17
Empfänger in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark Ge- samt	976.413,80

Der drittgrößte Empfänger von Direktzahlungen im Gemeindegebiet, die Alternative Grünland GmbH beschäftigt sich ausschließlich mit der Mutterkuhhaltung. Landwirt Borck betreibt Marktfruchtanbau und die beiden Nebenerwerbsbetriebe Schulz und Pahl halten Mutterkühe. Wie in Tabelle 3 zu sehen ist, sind somit im Jahr 2008 an Direktzahlungen der Euro-

päischen Union, 976.413,80 € zu, in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark ansässigen Empfängern, geflossen. Dass dies ein relativ hoher Wert ist zeigt der Vergleich zu den anderen Gemeinden des Amtes Neustadt/Dosse in Abbildung 21. Wie man sieht sind im Jahr 2008 in keine andere Gemeinde des Amtes Neustadt/Dosse mehr Zahlungen aus den EU-Agrarfonds geflossen als nach Stüdenitz-Schönermark. Dass dies so ist, erstaunt umso mehr wenn man die Größe der Gemeindeflächen vergleicht. Stüdenitz-Schönermark ist von der Fläche her nach Sieversdorf-Hohenofen die mit Abstand kleinste Gemeinde des Amtes.

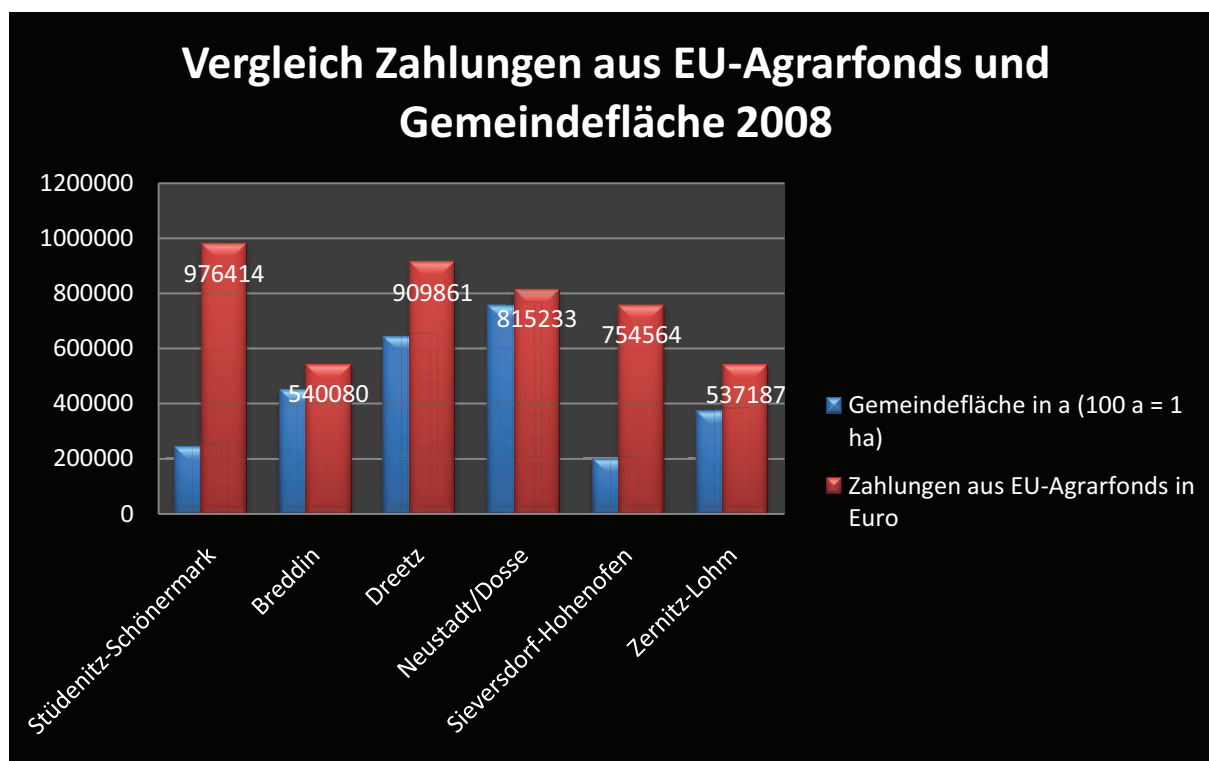


Abbildung 21: Vergleich Zahlungen aus EU-Agrarfonds und Gemeindefläche innerhalb des Amtes Neustadt/Dosse im Jahr 2008

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt Neustadt/Dosse und Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Die Gemeinde Dreetz in die nach Stüdenitz-Schönermark die zweithöchste Summe an Zahlungen aus den EU-Agrarfonds innerhalb des Amtes fließt hat mit 644.326 a (6.443 ha) fast dreimal so viel Fläche. Das das Verhältnis von Fläche zu Zahlungen in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark so hoch ist erklärt sich durch den geringen Waldanteil und den hohen Grünlandanteil in der Gemeinde. Ein ähnliches Verhältnis erreicht nur Sieversdorf-Hohenofen, wo es ebenfalls wenig Wald und viel Grünland gibt. Der hohe Grünlandanteil ist dann auch

Hauptgrund für die relativ intensive Viehhaltung und die damit verbundenen zahlreichen landwirtschaftlichen Arbeitsplätze in der Gemeinde. Zu erwähnen ist noch das die private Pferdehaltung, speziell im Gemeindeteil Stüdenitz, die für ortsnahen Weidflächen prägend ist. Aber auch die Agrargenossenschaft Milchquelle Stüdenitz e.G. unterhält einen Pensionspferdestall und besitzt selbst zwei Pferde.

2.8 Gemeindefinanzen

Zu den Finanzen der Gemeinde heißt es im Haushaltsplan 2008: „Die finanzielle Situation der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark entspannt sich im Verwaltungshaushalt durch Mehreinnahmen bei den allgemeinen Schlüsselzuweisungen und dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer sowie durch die Einnahme aus dem Windpark.“ Mit „Einnahme aus dem Windpark“ sind jene 88.000 Euro gemeint die die Gemeinde jedes Jahr, resultierend aus dem Städtebaulichen Vertrag mit dem Investor des „Windparks Stüdenitz“, erhält. Die Hebesätze für die Gewerbesteuer liegen bei 300 v. H. und bei der Grundsteuer A (für Land- und Forstwirtschaftliche Grundstücke) bei 250 v. H., wohingegen der Hebesatz bei der Grundsteuer B (für die übrigen Grundstücke) bei 330 v. H. liegt. Damit hat die die Gemeinde mit die geringsten Hebesätze aller Gemeinden des Amtes, nur bei der Gewerbesteuer liegt der Hebesatz von Sieversdorf-Hohenofen mit 200 v. H. unter dem von Stüdenitz-Schönermark (Amt Neustadt (Dosse) (b), 2009).

Man kann sagen dass sich, seit dem Abschluss des Städtebaulichen Vertrages mit dem Investor des Windparks, die finanzielle Situation der Gemeinde merklich gebessert hat. Dies zeigt sich auch wenn man die Entwicklung der Rücklage in den letzten Jahren betrachtet. Wie man in Abbildung 22 sieht war der Stand der Rücklage am 31.12.2004 bei unter 30.000 €.

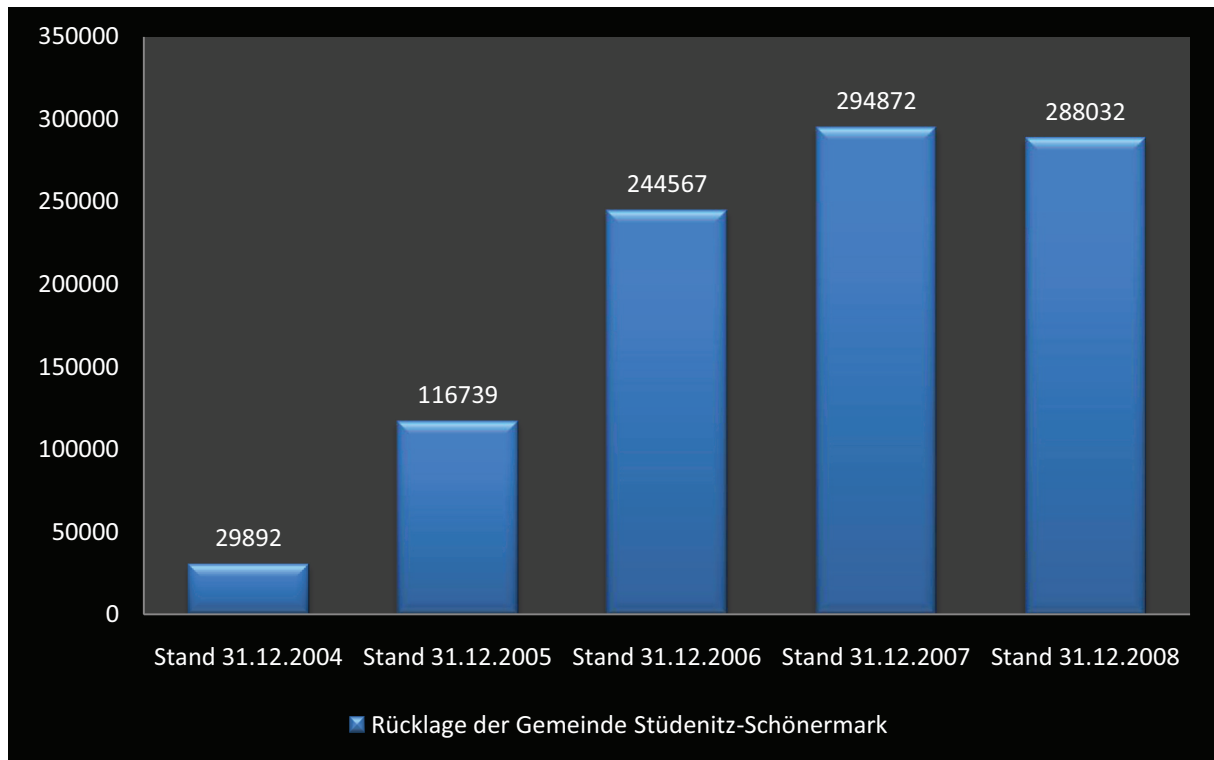


Abbildung 22: Rücklage Gemeinde Stüdenitz-Schönermark 2004-2008

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt Neustadt/Dosse

Im Jahre 2005 als der Windpark Stüdenitz in Betrieb ging floss dann erstmals die vereinbarte Summe von 88.000 Euro und seit dem jedes Jahr. Dies ist auch an der Entwicklung der Rücklage ablesbar. Das die Rücklage von 2007 auf 2008 nicht weiter gestiegen ist liegt daran, dass die Gemeinde der Teilnehmer Gemeinschaft des Bodenordnungsverfahren Stüdenitz 100.000 Euro für die Deckung des Eigenanteils für Wegbaumaßnahmen zukommen ließ, wodurch keine Hebung bei den Teilnehmern notwendig war. Ohne diese hohe Sonderausgabe wäre die Rücklage weiter angewachsen. Dass die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark mit ihrer Rücklage im Vergleich zu den anderen Gemeinden des Amtes sehr gut dasteht ist auch Tabelle 4 zu entnehmen.

Tabelle 4: Übersicht über Die Rücklagen der Gemeinden des Amtes Neustadt (Dosse) 2006-2008

Quelle: eigene Tabelle, Daten Verwaltungsbericht Amt Neustadt (Dosse) 2008

Rücklage	Stand 31.12.2006	Stand 31.12.2007	Stand 31.12.2008
Stüdenitz-Schönermark	244567	294872	288032
Neustadt (Dosse)	0	8860	8860
Breddin	0	48687	82210
Dreetz	0	0	65818
Sieversdorf-Hohenofen	47152	76166	108932
Zernitz-Lohm	0	25453	84247

Wie man in der Tabelle sehen kann hatte neben Stüdenitz-Schönermark einzig die Gemeinde Sieversdorf-Hohenofen im Jahre 2006 noch eine Rücklage aufzuweisen. Dabei heißt es laut § 19 der GemHVO des Landes Brandenburg das mindestens ein Betrag in Höhe von 2 v. H. der Ist-Ausgaben des Verwaltungshaushalts nach dem Durchschnitt der drei vorangegangenen Jahre als Rücklage vorhanden sein muss. In Falle von Stüdenitz-Schönermark wären das z. Z. rund 12.000 €. Wie man weiterhin sehen kann konnten sich in Jahr 2008 bis auf Neustadt (Dosse) die Rücklagen der übrigen Gemeinde stabilisieren. Dennoch steht Stüdenitz-Schönermark mit 288.032 € Rücklage weiter besser da als jede andere Gemeinde des Amtes. Der Schuldenstand der Gemeinde betrug zum 31.12.2008 156.155,87 €. Diese resultieren laut Haushaltsplan aus einem zinslosen ABM Darlehen der ehemaligen Gemeinde Stüdenitz aus dem Jahre 1992 in Höhe von umgerechnet ursprünglich 20.522,41 € und zwei Krediten für Straßenbaumaßnahmen der ehemaligen Gemeinde Schönermark aus dem Jahre 2000 von umgerechnet ursprünglich 141.520,43 € und 80.447,94 €. Dies entspricht einer Ursprungsschuld in Höhe von 242.490,78 €. Ein Vergleich des Schuldenstandes mit den anderen Gemeinden in Abbildung 23 zeigt, dass nur Sieversdorf-Hohenofen einen geringeren Schuldenstand als Stüdenitz-Schönermark aufweisen kann.

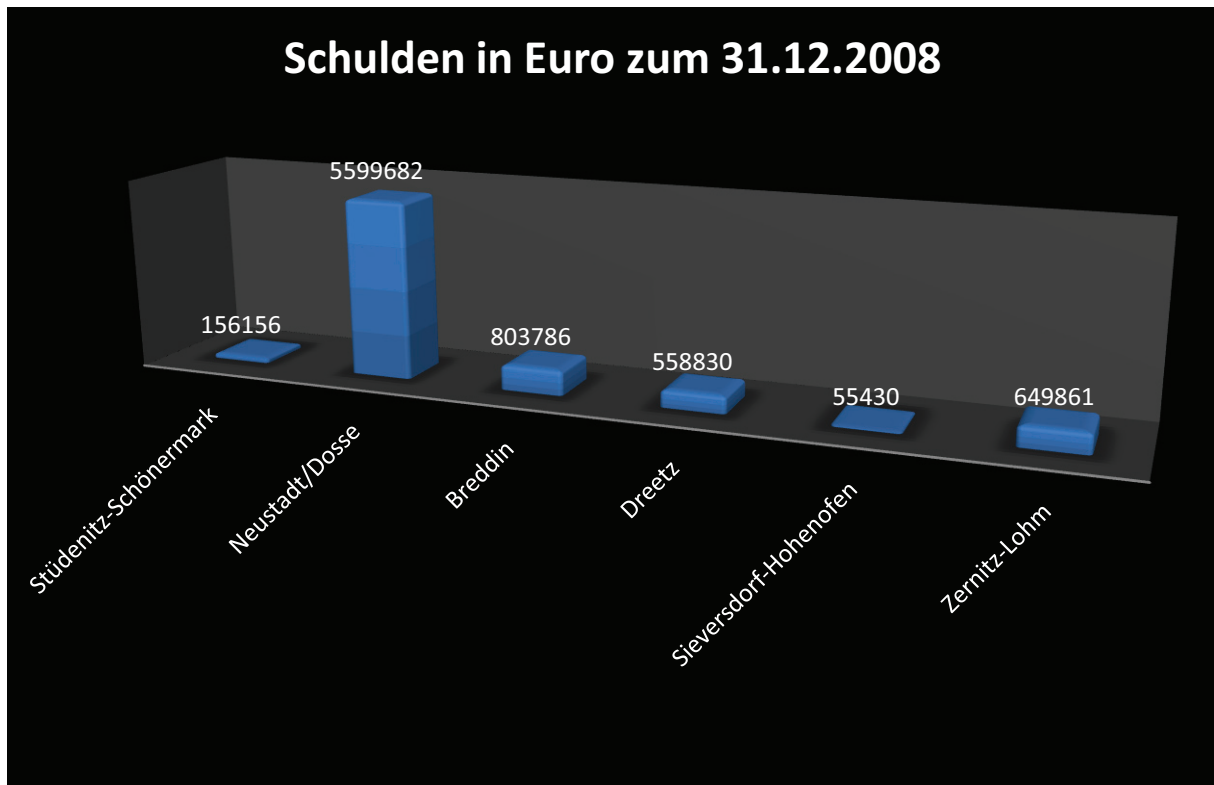


Abbildung 23: Schuldenstand der Gemeinden des Amtes Neustadt (Dosse) zum 31.12.2008

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt Neustadt/Dosse

Wenn man nun von der jeweiligen Rücklage die Schulden abziehen würde wären einzig die Gemeinde Sieversdorf-Hohenofen und Stüdenitz-Schönermark im positiven Bereich. Wobei auch bei diesem Vergleich Stüdenitz-Schönermark mit plus 131.876 € deutlich besser dasteht als Sieversdorf-Hohenofen mit plus 53.502 €. Alle anderen Gemeinden des Amtes befinden sich bei einem solchen Vergleich erheblich im negativen Bereich. Daraus kann man schließen dass die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark im Verhältnis zu den Nachbargemeinden finanziell sehr gut dasteht. Auch ein Blick auf den Vergleich der Gewerbesteuereinnahmen der einzelnen Gemeinden in Abbildung 24 zeigt das die Gemeinde im Durchschnitt der letzten drei Jahre gar nicht so schlecht da steht, wenn man bedenkt das es sich bei Stüdenitz-Schönermark um die nach Einwohnern mit Abstand kleinste Gemeinde des Amtes handelt (siehe Abb.2 weiter oben). So liegt sie bei den Gewerbesteuereinnahmen 2006 und 2007 auf dem dritten Platz und 2008 auf dem vierten Platz.

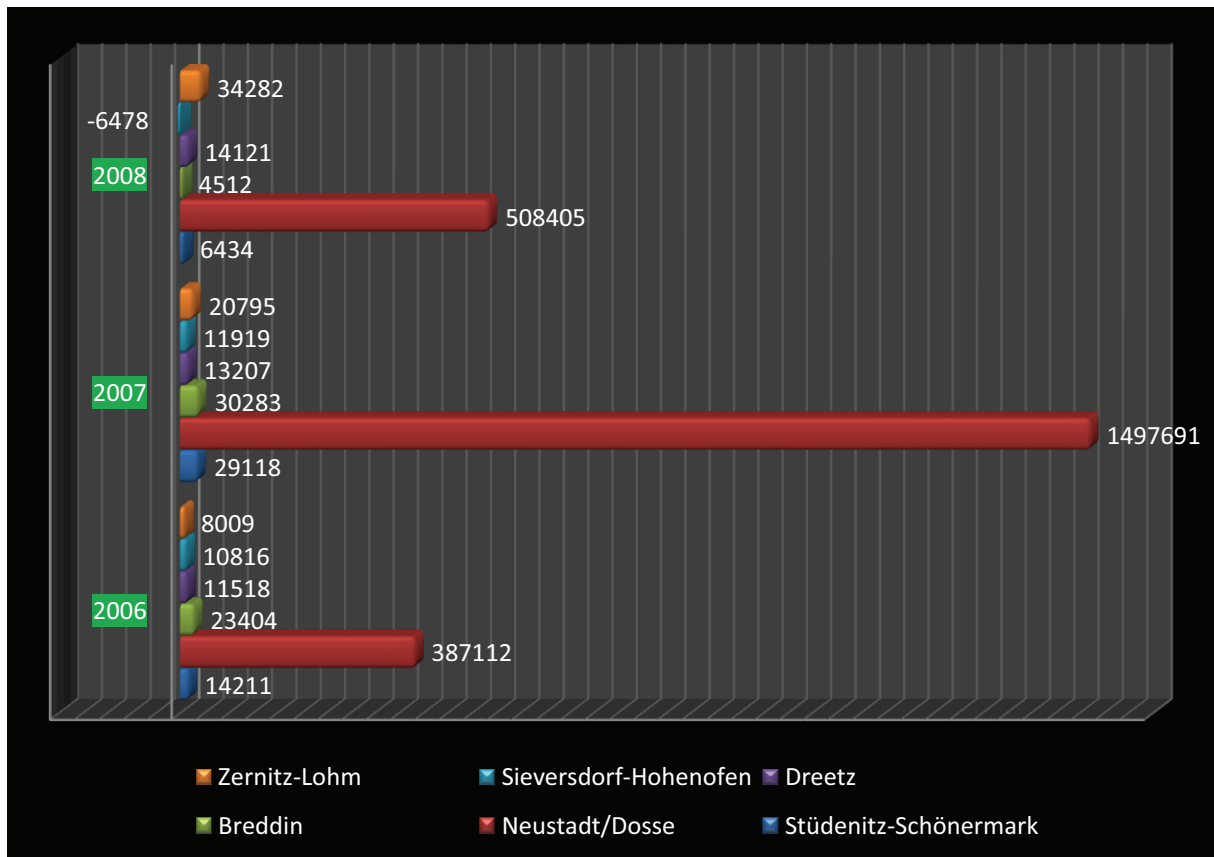


Abbildung 24: Gewerbesteuereinnahmen der Gemeinden des Amtes Neustadt (Dosse) 2006-2008

Quelle: eigenes Diagramm, Daten Amt Neustadt/Dosse

In der Abbildung 24 ist weiterhin auch der gravierende Abstand zwischen den Gemeinden und der Stadt Neustadt/Dosse auffällig. Dies erklärt sich unter anderem dadurch, dass es im Gegensatz zu den zwei Gewerbegebieten von Neustadt/Dosse in den ländlichen Gemeinden gar keine Gewerbegebiete gibt. Der Durchschnittswert an Gewerbesteuereinnahmen der ländlichen Gemeinden des Amtes, also ohne die Stadt Neustadt/Dosse, liegt für den Zeitraum von 2006-2008 bei rund 15.077 Euro pro Jahr. Der von Stüdenitz-Schönermark liegt im gleichen Zeitraum bei rund 16.588 Euro pro Jahr. Also über dem Durchschnitt der Amtsangehörigen ländlichen Gemeinden. Wenn man diese Werte betrachtet, dann wird deutlich welche hohen Stellenwert die 88.000 €, die die Gemeinde jedes Jahr aus dem Städtebaulichen Vertrag mit dem Investor des Windparks Stüdenitz erhält, für den Gemeindehaushalt einer kleinen ländlichen Gemeinde wie Stüdenitz-Schönermark haben.

2.9 Stärken und Schwächen von Stüdenitz-Schönermark

Die Einteilung von Gegebenheiten in Stärken und Schwächen kann durchaus problematisch sein. Denn was unter einem Gesichtspunkt als Stärke anzusehen ist, kann aus einer anderen Betrachtungsweise schon wieder eine Schwäche sein. Nichts desto trotz soll im Folgenden der Versuch gemacht werden Stärken und Schwächen der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark aufzuzeigen. Es kann durchaus passieren das eine Stärke unter anderer Betrachtung auch nochmal bei den Schwächen aufgeführt wird. Weiterhin muss bedacht werden das es sich um eine ländliche Gemeinde im peripheren Raum handelt, wodurch andere Maßstäbe anzusetzen sind als beispielsweise bei einer Stadt.

2.9.1 Stärken

Die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark hat wie schon im vorhergehenden Verlauf festgestellt werden konnte, durchaus sehr viele Stärken aufzuweisen. So hat die Gemeinde überdurchschnittlich viel Gewerbe aufzuweisen und vor allem starke Landwirtschaftsbetriebe mit relativ vielen Arbeitskräften. Eine weitere Stärke ist z. B. die Autarkie bei der Versorgung mit Lebensmitteln. So gibt es in beiden Gemeindeteilen je ein Lebensmittelgeschäft und im Gemeindeteil Stüdenitz auch noch eine Bäckerei. Die Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs wird darüber hinaus auch noch durch fahrende Händler abgedeckt. Des Weiteren ist in jedem Gemeindeteil noch eine Gastwirtschaft vorhanden, was durchaus nicht selbstverständlich für eine solch kleine Gemeinde ist, wie der Blick in die etwas größere Nachbargemeinde Zernitz-Lohm zeigt, wo es gar keine Gastwirtschaft mehr gibt. Eine weitere Stärke der Gemeinde ist das die außerörtlichen Anbindungsstraßen und alle innerörtlichen Straßen in einem sehr guten Zustand sind und somit zum guten Erscheinungsbild beitragen. Die gute Erschließung der Grundstücke mit fast allen Ver- und Entsorgungsleitungen ist auch als Stärke zu betrachten. Eine besondere Stärke im Vergleich zu vielen anderen Gemeinden ist auch das Vorhandensein eines Breitbandnetzes. Einzig Abwasser im GT Schönermark und Erdgas im

GT Stüdenitz fehlen noch. Wobei der Bau der Abwasserleitung in Schönermark schon in der Planung des WAV Dosse ist. Eine weitere Stärke der Gemeinde im Hinblick auf junge Familien ist das Vorhandensein einer Kindertagesstätte. Dass auch dies keine Selbstverständlichkeit ist zeigt der Blick in die ebenfalls etwas größere Gemeinde Sieversdorf-Hohenofen, wo eine solche Einrichtung schon seit vielen Jahren nicht mehr existiert. Ebenso die Vielfalt an Vereinen kann als Stärke im Hinblick auf ein intaktes Gemeindeleben gesehen werden. Besonders der Sportverein mit seinen Abteilungen Fußball, Tischtennis, Kegeln und Pferdesport sowie den Jagdhornbläsern, aber auch der Volkschor, der Heimatverein Schönermark, die Ortsgruppe der Volkssolidarität und nicht zu vergessen die Feuerwehr sind als Garanten dafür zu sehen das, dass Gemeindeleben nicht einschläft. Eine weitere Stärke ist die verhältnismäßig gute Anbindung mit dem Regionalexpress an Berlin via den Bahnhof in der Nachbargemeinde Breddin, was von einer nicht unerheblichen Zahl an Einwohner täglich genutzt wird um zur Arbeit nach Berlin zu pendeln. Wie schon bei der Betrachtung der Gemeindefinanzen aufgefallen ist, steht die Gemeinde im Verhältnis zu ihrer Größe aber auch gegenüber den Nachbargemeinden aus finanzieller Sicht sehr gut da. Woraus auch die relativ niedrigen Hebesätze bei den Gemeindesteuern resultieren.

2.9.2 Schwächen

Die periphere Lage der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark am Rand des Landes ist als die mit größte Schwäche anzusehen, aus der dann weitere Schwächen resultieren. Eines der größten Probleme der Gemeinde ist der scheinbar unaufhaltsame Verlust an Einwohnern und dies trotz der wie sich gezeigt hat, im Vergleich mit anderen Gemeinden gar nicht so schlechten Situation bezüglich der Beschäftigten und Anzahl der Gewerbe. Ursache hierfür kann sein das es generell fast gar keinen Zuzug von außerhalb in die Region gibt und für Personen die innerhalb der Region leben andere mit unter subjektive Ursachen oder persönliche Gründe ausschlaggebend für die Wohnortwahl sind. Als eine Schwäche für den Wohnstandort Stüdenitz-Schönermark ist die negative Geräuschkulisse durch den Schienenverkehr auf der Bahntrasse, der besonders im Bereich Stüdenitz sehr störend ist, zu nennen. Negativ werden auch die

Windräder in Bezug auf das Wohnumfeld empfunden. Als Schwäche im Hinblick auf junge Familien ist das Fehlen einer Schule und der damit verbundene kostenpflichtige Transport der Kinder zur nächsten Schule zu sehen. Auch der öffentliche Personennahverkehr, welcher sich fast ausschließlich auf die Beförderung der Schulkinder beschränkt, ist als große Schwäche zu nennen. Am Wochenende ist die Gemeinde gänzlich ohne öffentlichen Personennahverkehr, einzig vom Bahnhof in der Nachbargemeinde Breddin verkehren Züge. Wobei die Bewohner den Bahnhof erst einmal erreichen müssen. Gerade da die Gemeinde, was auch als weitere Schwäche gesehen werden kann, immer mehr ältere Bewohner hat, wäre ein besserer ÖPNV wünschenswert. Eine weitere Schwäche der Gemeinde liegt darin das sie nicht aktiv um bauwillige junge Familien wirbt, so gibt es in der Gemeinde kaum die Möglichkeit einfach an ein Baugrundstück zugelingen. Da potenzielle Grundstücke nicht als solche Angeboten werden. In der Gemeinde gibt es auch einige leer stehende Häuser, was generell als Schwäche für das Ortsbild angesehen werden kann. Jedoch vermag darin auch eine Chance bestehen wieder Menschen in die Gemeinde zu bekommen. Voraussetzung ist natürlich das die Eigentümer sich mit ihren Preisvorstellungen an das niedrige Niveau des regionalen Marktes anpassen.

3 Förderprogramme für den ländlichen Raum in der Gemeinde

In diesem Kapitel soll kurz auf ausgewählte für die Gemeinde bisher besonders bedeutende Förderprogramme etwas näher eingegangen werden. Vom finanziellen Volumen her ist sicherlich das Bodenordnungsverfahren Stüdenitz, welches große Teile der Gemeinde, aber auch Teile von benachbarten Gemeinden betrifft, an erster Stelle zu erwähnen. Die Förderung durch das Leader Programm ist bisher eine interessante Möglichkeit zur Entwicklung von Projekten in der Gemeinde gewesen und wird es auch weiterhin sein. Durch das Dorferneuerungsprogramm konnten vor allem die historischen Bauerngehöfte saniert werden.

3.1 Bodenordnungsverfahren

Die Maßgeblichen gesetzlichen Regelungen für die Anordnung und Durchführung eines Bodenordnungsverfahrens in der Bundesrepublik Deutschland sind im Flurbereinigungsgesetz enthalten. Im Territorium der neuen Bundesländer kann auch auf Grundlage des Landwirtschaftsanpassungsgesetzes ein Bodenordnungsverfahren eingeleitet werden. Wann ist ein Bodenordnungsverfahren einzuleiten? Dazu heißt es in § 1 FlurbG: „Zur Verbesserung der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft sowie zur Förderung der allgemeinen Landeskultur und der Landentwicklung kann ländlicher Grundbesitz durch Maßnahmen nach diesem Gesetz neu geordnet werden (Flurbereinigung).“ Dazu sagt Steiger: „Grundsätzlich muß jedoch festgestellt werden, daß ländliche Neuordnung immer ein Eingriff in das Eigentum des Einzelnen bedeutet und daß sie damit rechtlich in der Bundesrepublik nur zulässig ist, wenn sie im Interesse der Teilnehmer stattfindet. (...) Ein Verfahren der ländlichen Neuordnung rein aus öffentlichen Interesse heraus, ist in keinem Fall gerechtfertigt.“ (Thöne, 1991)

3.1.1 Bodenordnungsverfahren Stüdenitz

Das Bodenordnungsverfahren Stüdenitz mit der Verfahrensnummer 4001 N wurde laut der Auskunft von Herrn Ehrhorn vom VLF, auf Beschluss des Amtes für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung Neuruppin am 29.06.2004 gemäß §§ 56 und 63 Landwirtschaftsanpassungsgesetz in Verbindung mit § 86 des Flurbereinigungsgesetzes angeordnet. Die Teilnehmergemeinschaft des Flurbereinigungsverfahrens bilden die Eigentümer der Grundstücke, die Erbbauberechtigten sowie die Nebenbeteiligten wie z.B. der WBV Dosse-Jäglitz. Nachfolger des Amtes für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung ist mittlerweile das Landesamt für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung (LVLf) mit Dienststelle Neuruppin. Das Landesamt entsendet einen Fachvorstand in den Vorstand der TG des BOV. Die eigentliche Arbeit wird vom Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung (VLF) Außenstelle Kyritz durchgeführt. In diesem Verband ist die TG des BOV Stüdenitz Mitglied und in ihrem Auftrag führt er das Verfahren durch. Ziele des Bodenordnungsverfahren Stüdenitz sind gemäß dem Einleitungsbeschluss folgende:

- Wiederherstellung der Einheit von natürlichen und topografischen Grenzen mit den Eigentumsgrenzen zur Gewährleistung der Verwertbarkeit der Flurstücke, verbunden mit einer Vermessung und Neueinteilung des Bestandes;
- gerechte Verteilung der Lasten durch gemeinschaftliche und öffentliche Anlagen auf Bodeneigentümer;
- Zusammenlegung von getrenntem Eigentum an Boden und Baulichkeiten in Verbindung mit einer angemessenen Land- oder einvernehmlichen Geldabfindung des weichen Eigentümers;
- Zusammenlegung von Splitterbesitz und Schaffung arrondierter Bewirtschaftungseinheiten;
- Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur;
- Agrarstrukturverbesserung unter besonderer Berücksichtigung der ökologischen Ausgleichfunktion des ländlichen Raumes;

- Landschaftsanreicherung mit orts- und standorttypischer Vegetation zur Ergänzung und Vernetzung vorhandener Biotopstrukturen
- Förderung der naturverträglichen Naherholung und der Unterstützung des Tourismuskonzeptes in der Region Stüdenitz

(Teilnehmergemeinschaft des Bodenordnungsverfahren Stüdenitz , 2005)

3.1.2 Umfang des BOV Stüdenitz

Das Verfahrensgebiet umfasst laut Aussage von Herrn Ehrhorn vom VLF ca. 3.260 ha. und die Teilnehmergemeinschaft des Bodenordnungsverfahrens hat zurzeit 463 Teilnehmer. Die Zahl der Teilnehmer ist allerdings immer wieder leichten Schwankungen unterworfen, z.B. durch Grundstücksverkäufe. Zum Verfahrensgebiet gehören die Gemarkung Stüdenitz und Sophiendorf (Gemeinde Breddin) sowie Teile der Gemarkungen Schönermark, Lohm (Gemeinde Zernitz-Lohm) und Kötzlin (Stadt Kyritz). Die Orte Stüdenitz und Sophiendorf erhalten im Zuge des Bodenordnungsverfahrens eine Ortslagenregulierung, d. h. auch alle Grundstücke im Ort werden neu ein gemessen. Das Gebiet des Bodenordnungsverfahrens teilt sich ebenso wie die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark selbst in zwei naturräumliche Großeinheiten. Näheres dazu wurde schon unter Punkt 2.4 erläutert. Die Eigentümerstruktur ist von privaten Eigentümern dominiert. So sind 74 % der Fläche im Besitz von privaten Eigentümern, bzw. Eigentümergemeinschaften. Zweitgrößter Bodeneigentümer sind mit 13,5 % die Genossenschaften, gefolgt von der Evangelischen Kirche mit 4 %. In Landesbesitz sind 3,5 %, der BVVG gehören 3 % der Fläche und in Gemeindebesitz sind 2%. Die Zahl der Flurstücke im Verfahrensgebiet beläuft sich auf knapp 2300. Tabelle 5 ist eine Übersicht über Durchschnittswerte bezüglich des BOV.

Tabelle 5: Übersicht Durchschnittswerte zum BOV Stüdenitz

Quelle: eigene Tabelle, Daten TG BOV Stüdenitz, 2005

Anzahl der Grundbücher	612
Ø Fläche je Flurstück	1,4 ha
Ø Fläche je Beteiligte	7 ha
Ø Fläche je Grundbuch	5,3 ha
Ø Flurstücke je Beteiligte	5
Ø Flurstücke je Grundbuch	4

Wie man sieht sind die Flurstücke mit durchschnittlich 1,4 ha Größe relativ klein. Daraus kann schon abgeleitet werden das Neuordnungsbedarf besteht. Wobei der Hauptgrund für die Einleitung des Verfahrens laut Herrn Ehrhorn darin besteht, das viele Flurstücke durch neue Gräben und Wege durchschnitten sind und teilweise nicht mehr über Wege erreichbar sind, ohne dabei andere Flurstücke zu überfahren. Das die Fläche je Beteiligte mit rund 7 ha ebenfalls relativ gering ist, liegt mit Sicherheit auch daran das viele der Beteiligten nur über ein Wohngrundstück in den Ortslagen verfügen. Würde man diesen Wert nur für Beteiligte außerhalb der Ortslagen bilden wäre der Durchschnitt mit Sicherheit höher. In Abbildung 25 ist dargestellt auf welche Straßentypen sich die 68 km an Straßen und Wegen im Gebiet des BOV Stüdenitz verteilen.

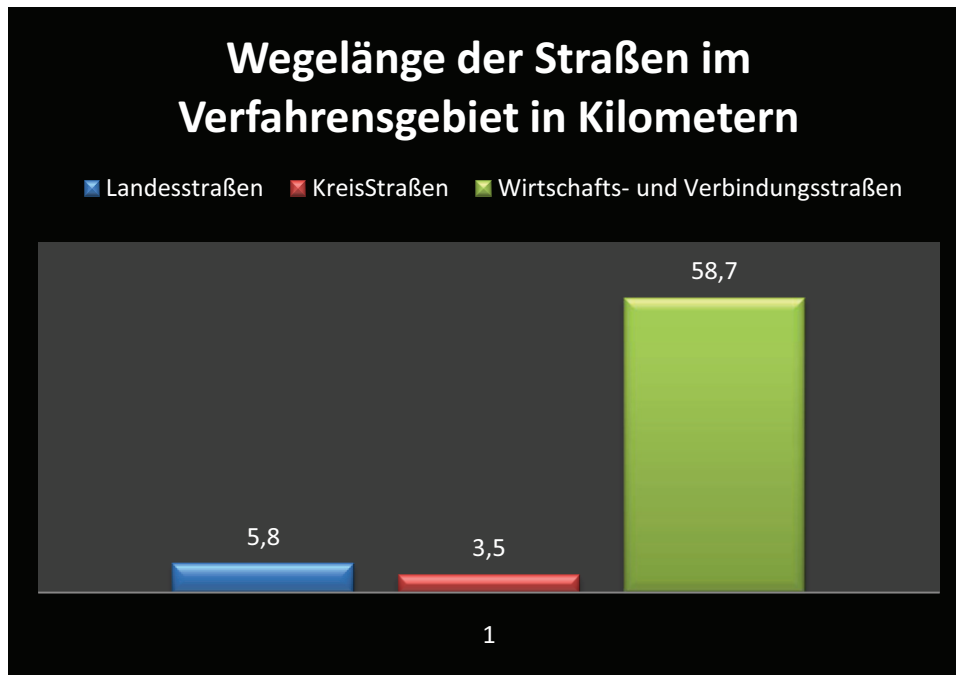


Abbildung 25: Wegelänge der Straßen im Verkehrsgebiet in Kilometer

Quelle: eigenes Diagramm, Daten TG BOV Stüdenitz, 2005

Wie man sieht gehört der überwiegende Teil zur Kategorie Wirtschafts- und Verbindungsstraßen. Von den 68 km sind 30 km unbefestigt oder nur mit Schotter befestigt. Mit Asphalt sind 27 km überzogen, 5 km sind mit Spurbahnen aus Beton, 4 km mit Natursteinpflaster und 2 km mit Beton befestigt. Bei der Bestandsaufnahme im Rahmen des Bodenordnungsverfahrens wurden die Straßen und Wege auch hinsichtlich ihres Zustandes beurteilt. Eine Übersicht über das Ergebnis ist Tabelle 6 im Folgenden zu entnehmen.

Tabelle 6: Übersicht Zustand der Wege im Verkehrsgebiet des BOV Stüdenitz

Quelle: eigene Tabelle, Daten TG BOV Stüdenitz, 2005

Zustandsbewertung	Wegelänge in km	Anteil in %
gut	15,7	23
mäßig	14,3	21
schlecht	38	56

Wie man sieht wurden 56 % aller Wege als sich in einem schlechten Zustand befindend eingestuft. Daraus kann abgeleitet werden das ein dringender Handlungsbedarf auch bei der Verbesserung der Wege-Infrastruktur im Verfahrensgebiet besteht.

3.1.3 Aktueller Stand und Ausblick zum BOV Stüdenitz

Wie von Herrn Erhorn zu erfahren war, ist von Seiten des VLF geplant 2012 den Plan zur Flurbereinigung vorzulegen. Sollten dann nur relativ wenige Widersprüche erhoben werden, so könnte das Bodenordnungsverfahren Stüdenitz voraussichtlich 2014 beendet werden. Dann sollen alle Flurstücke von einem Weg aus erreichbar sein, die Grundbücher sollen von Altlasten befreit sein. D. h. das z. B. alte eingetragene Rechte die auch schon lang nicht mehr eingefordert werden abgelöst werden und aus den Büchern gestrichen werden. Ein Beispiel wäre z. B. dass die Kirche jedes Jahr ein bestimmte Menge an Getreide zu erhalten hat. Das Finanzamt hat in den Jahren 2007 und 2008 eine Bodenwertschätzung für das Verfahrensgebiet durchgeführt, deren Ergebnisse 2008 bekanntgegeben und von den Teilnehmern auch akzeptiert wurden. Herr Möbius der Vorsitzende der Teilnehmer Gemeinschaft sagte im Gespräch das dieses Jahr noch der Bau von vier Wegen geplant ist, wofür die Fördermittel genehmigt sind. Bereits fertiggestellt sind 3 Wegebaumaßnahmen. Ob die im Plan nach § 41 FlurbG aufgeführten 15 wichtigsten Wegebaumaßnahmen alle im Zuge des Bodenordnungsverfahrens realisiert werden können ist nach Aussage von Herrn Möbius ungewiss, die TG wäre nur mit Hilfe von Fördermitteln finanziell dazu in der Lage. Ob es diese in der Ursprünglich geplanten Höhe von 1000 € je ha geben wird ist laut Herrn Möbius mittlerweile unwahrscheinlich. Neben den Wegebaumaßnahmen wurden mittlerweile auch schon über 500 neue Bäume gepflanzt.

3.2 LEADER Programm

LEADER steht als Abkürzung für die französischen Worte Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, was zu Deutsch in etwa Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft, heißt. Die Fördermittel des Leader-Programms werden von der Europäischen Gemeinschaft ausgegeben. In der vergangenen Förderperiode kamen die Mittel für das Leader-Programm aus dem EAGL (Europäische Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft). In der neuen aktuellen Förderperiode kommen die Mittel aus dem Nachfolgefond, dem ELER (Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums). Mit Leader wird von der EU einer neuer Ansatz verfolgt hin von der Zentralen Entscheidungsebene zur dezentrale Ebne in den Regionen. Dafür werden vor Ort die LAGs (Lokale Aktionsgruppe) gegründet. Ziel von Leader ist die gezielte Förderung der Entwicklung der ländlichen Räume. Die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark gehörte in der LEADER⁺ Periode von 2000-2007 zur LAG Westhavelland. Diese Lokale Aktionsgruppe hatte sich in etwa in den Grenzen des Naturparks Westhavelland gebildet. Der Großteil des Landkreises OPR war wie in Abbildung 26 zu sehen ist in dieser Periode in keiner LAG.

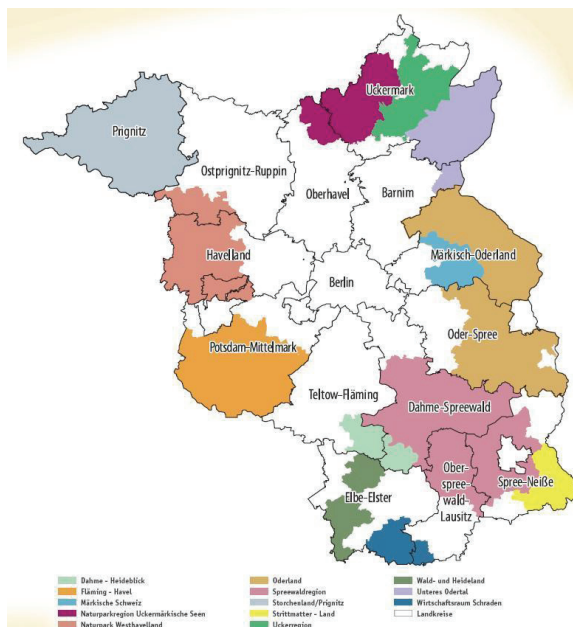


Abbildung 26: Karte Leader⁺ Regionen 2000-2006 Land Brandenburg

Quelle: MLUV Brandenburg

In diesem Zeitraum wurden z. B. mit Mitteln die die Agrargenossenschaft Milchquelle Stüdenitz e.G. über die LAG Westhavelland aus dem Leader-Programm erhalten hat zuerst die Durchführung einer Machbarkeitsstudie zur Milchkühlung mit Hilfe von Abwärme der Biogasanlage per Absorptionskältemaschine und später der Bau der entsprechende Anlage gefördert.

In der neuen Förderperiode von 2007-2013 gehört die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark der neu gegründeten LAG OPR an. Die jetzt den Landkreis Ostprignitz-Ruppin umfasst. Laut Aussage des Bürgermeisters wird noch in diesem Jahr der Verbindungsweg nach Krüllenkempe (Gemeinde Zernitz-Lohm) mit Hilfe von Fördermitteln der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE), welche über die LAG OPR beantragt wurden, saniert werden.

3.3 Dorferneuerung

Nach Information des Bürgermeisters von Stüdenitz-Schönermark waren der GT Schönermark und der GT Stüdenitz in der Vergangenheit im Dorferneuerungsprogramm des Landes Brandenburg, sind es aber mittlerweile beide nicht mehr. Förderfähig waren damals laut Förderrichtlinie Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung land- und forstwirtschaftlicher oder ehemals land- und forstwirtschaftlich genutzter Bausubstanz. Dabei ging es darum den ortsbildprägenden Charakter der Gebäude zu erhalten, bzw. wieder herzustellen. Gefördert wurde die Sanierung von Dächern, Fassaden sowie Fenstern und Türen. Also von all dem was von außen sichtbar ist. Voraussetzung für eine Förderung war das die Maßnahme einen positiven Einfluss hinsichtlich der Ortsbildprägung hat. So mussten z.B. wieder Fenster mit Fensterkreuz wie sie auch ursprünglich verbaut waren eingesetzt werden. Die Stuckfassaden mussten ebenfalls wiederhergestellt werden um Förderfähig zu sein. Das soll heißen ein glatter Anputz der Fassade wurde nicht gefördert. Eine Dachsanierung wurde z. B. nur gefördert wenn die weitere Bausubstanz noch in einem Ortsbildprägenden Zustand war, bzw. wieder in einem solchen hergestellt wurde. Bauernhäuser die durch den Einbau breiterer Fenster in ihrer ursprünglichen Ansicht entstellt wurden konnten so z. B. nur gefördert werden wenn die Fenster wieder in den Originalzustand gebracht wurden und auch nur dann war eine Dachsanierung

förderfähig. Man kann sagen dass durch dieses Programm viel alte Bausubstanz in der Gemeinde wieder im neuen Glanz erstrahlt. In erster Linie setzten die Eigentümer alles daran ihre Wohnhäuser in Ordnung zu bringen, aber auch einige ehemalige Ställe und Scheunen konnten mit Unterstützung durch die Fördermittel wieder in einen guten und vor allem Ortsbildprägenden Zustand gebracht werden. Leider waren längst nicht alle Eigentümer förderfähiger Bausubstanz in der Lage ihren nicht unerheblichen Eigenanteil aufzubringen, so dass noch heute etliche Ortsbildprägende Bausubstanz unsaniert ist. Für die Zukunft wäre es für die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark wünschenswert, das selbige noch einmal in ein solches Förderprogramm aufgenommen wird, da sonst ein Verlust der unsanierten Bausubstanz in ihrer heutigen Ortsbildprägenden Erscheinung droht. Denn ohne Förderung sind die wenigsten Eigentümer bereit, bzw. in der Lage die Mehrkosten die bei der Sanierung nach historischem Vorbild entstehen zu tragen.

4 Befragung wichtiger Persönlichkeiten zur Gemeindeentwicklung

Als zu Befragende wurden Persönlichkeiten ausgewählt die sich in der Gemeinde engagieren und von denen zu erwarten war das sie sich auch schon mal Gedanken zum Thema Entwicklung der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark gemacht haben. Weiterhin kamen nur Personen in Frage die schon mindestens 20 Jahre im Gemeindegebiet leben, da sonst eine Beurteilung zur bisherigen Entwicklung schwierig gewesen wäre. Jede Person wurde einzeln und getrennt voneinander befragt, um unabhängige Antworten zu erhalten und zu vermeiden dass sich die Befragten bei ihren Antworten gegenseitig beeinflussen. Die Befragten konnten frei Antworten da ihnen keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben wurden. Dadurch ist es auch vorgekommen dass nicht jeder der Befragten sich zu jedem Bereich geäußert hat. Der Fragende hat auch keine Nachfragen gestellt, denn es war gewollt das die Befragten sich spontan zum Thema äußern. Durch Nachfragen hätte unter Umständen die Gefahr bestanden das die Antwort der Befragten beeinflusst worden wäre. Weiterhin neigten die Befragten aufgrund der offenen Fragen ohne vorgegeben Antwortmöglichkeiten tendenziell dazu mit ihren Antworten von der eigentlichen Fragestellung abzuschweifen. Es wurden die im Folgenden aufgelisteten Personen zur Entwicklung der Gemeinde aus ihrer persönlichen Sicht befragt:

- Albrecht Kersten, selbständiger Elektroingenieur und Wehrführer der FFW Stüdenitz
- Gerhard Wilke; Rentner und stellvertretender ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark
- Martin Krebs, Geschäftsführender Gesellschafter eines ortsansässigen landwirtschaftlichen Lohnunternehmens und ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark
- Peter Möbius; Rentner und Vorsitzender der Teilnehmergeinschaft des Bodenordnungsverfahrens Stüdenitz

Für diese Befragung wurden folgende zwei Fragen gestellt:

Frage 1: Wie beurteilen sie aus ihrer persönlichen Sicht die bisherige Entwicklung der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark insgesamt und in einzelnen Bereichen?

Frage 2: Wie sehen sie persönlich die zukünftige Entwicklung der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark insgesamt und in einzelnen Bereichen?

4.2 Antworten zur Frage 1:

Alle vier Befragten sagten aus, dass sie die bisherige Entwicklung der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark insgesamt sehr positiv sehen. Was alle Befragten sofort als negativ nannten, ist das die Einwohnerzahl ständig fällt. In diesem Zusammenhang sprach Herr Wilke auch den Leerstand von Häusern in der Gemeinde, den er als sehr negativ sieht an und das es schwierig sei Leute in die Gemeinde zubezukommen. Bei der Beurteilung der Gewerbeentwicklung gingen die Aussagen auseinander, Bürgermeister Krebs und Herr Möbius sehen die Entwicklung in diesem Bereich sehr positiv. Herr Möbius betonte dass in den letzten 20 Jahren sehr viel Kleingewerbe entstanden ist. Herr Kersten sieht die beiden Gemeindeteile dagegen eher als Wohn- und Schlafdorf. Einzig beim Handwerk sieht er eine positive Entwicklung. Die Entwicklung der Landwirtschaft in der Gemeinde sehen alle Befragten positiv. Bürgermeister Krebs, Herr Möbius und Herr Kersten haben gesagt dass die Landwirtschaft der wichtigste Arbeitgeber ist. Herr Kersten hat allerdings auch erwähnt dass nach der Wiedervereinigung sehr viele Arbeitsplätze in der Landwirtschaft verloren gegangen sind, was er negativ sieht. Herr Wilke äußerte sich zum Bereich Gewerbe, bis auf das die Landwirtschaft die für die Gemeinde wichtig ist, gar nicht. Alle vier Befragten sprachen sehr positiv von der Entwicklung im Bereich der Infrastruktur an Straßen und Versorgungsleitungen in den letzten Jahren. Herr Möbius kritisierte nur das Fehlen von Radwegen zu den Nachbargemeinden. Von allen sehr positiv und auch als wichtig für das Halten von jungen Familien in der Gemeinde, wurde das Vorhandensein einer Kindertagesstätte in der Gemeinde genannt. Dagegen wurde der Wegfall der eigenen Schule von Bürgermeister Krebs und Herrn Möbius als nicht positiv ge-

sehen, wenn auch gleich gesagt wurde das dies aufgrund der geringen Schülerzahlen verständlich ist. In diesem Zusammenhang kritisierte Herr Möbius noch dass für die Kinder der Transport zur nächsten Schule nicht kostenlos ist und somit Kinder, bzw. deren Eltern aus Orten ohne Schule gegenüber denen wo die Schule im Ort ist benachteiligt werden und das dies für die Ansiedlung von jungen Familien in der Gemeinde nicht förderlich ist. Herr Kersten nannte als negative Entwicklung noch den Verlust des Bahnhofs, der kurz nach der Wende geschlossen wurde. Bürgermeister Krebs und Herr Möbius erwähnten den Windpark Stüdenitz als positive Entwicklung für die Gemeinde. Sie sagten das der Windpark die finanzielle Situation des Gemeindehaushaltes positiv beeinflusst hat und das zum zweiten auch die Verpächter der Grundstücke auf denen die Windräder stehen profitieren. Herr Möbius erwähnte noch das Bodenordnungsverfahren welches noch läuft als sehr positiv und sagte dass im Zusammenhang mit selbigen schon drei landwirtschaftliche Wege saniert werden konnten. Weiterhin als positiv nannte er das pflanzen von über 500 Bäumen an den Wegrändern, wodurch neue Allen im Gemeindegebiet entstanden sind. Herr Wilke empfindet es negativ das große Teile der Bevölkerung ein gewisses Desinteresse bezüglich des Gemeindelebens zeigen. Er bezog sich vor allem auf Veranstaltungen wie Dorffeste und Oster- bzw. Herbstfeuer sowie auf die Anzahl der Einwohner die zu den Sitzungen der Gemeindevertretung erscheinen. Wo hingegen die anderen drei befragten sich lobend über das Engagement der Mehrzahl der Bürger in den Vereinen und bei Festen äußerten.

4.2 Antworten zur Frage 2:

Für die zukünftige Entwicklung gehen alle Befragten davon aus, dass auch in absehbarer Zeit der Einwohnerschwind anhalten wird, vor allem wegen der Altersstruktur in der Gemeinde wird vom Bürgermeister eine Steigerung bei den Sterbefällen erwartet. Herr Wilke befürchtet das in Zukunft der Leerstand von Wohnhäusern zunehmen wird. Wo hingegen Herr Kersten erwartet, dass sich für diese Häuser wieder Bewohner finden werden. Herr Möbius äußerte dass es auch in der Zukunft lebenswert in der Gemeinde sein wird und das das reichliche Kultur und Sportangebot durchaus ein positives Pfund der Gemeinde ist um neue Bewohner anzu-

locken. Bezüglich der finanziellen Entwicklung des Gemeindehaushalts äußerten sich die Befragten optimistisch, wobei her Möbius befürchtet das die Gemeinde ihre Eigenständigkeit verlieren könnte und somit auch den finanziellen Spielraum. Beim Gewerbe gehen alle vier von keinen großen Veränderungen in der näheren Zukunft gegenüber dem heutigen Stand aus. Im Großen und Ganzen sahen alle Befragten zuversichtlich in die Zukunft. Herr Wilke äußerte noch dass es jetzt gilt das Geschaffene zu erhalten.

5 Zukunftsperspektiven

Der Blick in die Zukunft ist immer schwierig und desto weiter man Blickt umso schwerer ist es eine Prognose der Entwicklung in der Gemeinde abzugeben. In näherer Zukunft ist davon auszugehen das die Zahl der Einwohner weiter sinkt. Der Leerstand von Häusern könnte ebenfalls zunehmen, den viele Häuser werden nur noch von sehr alten Personen bewohnt. Ob diese Häuser wieder neue Bewohner finden wird die Zukunft zeigen. Eine Chance könnte für die Gemeinde sein das die leer stehenden Gebäude, die ja oftmals durchaus in einem akzeptablen Zustand sind, wenn sie denn preiswert am Immobilienmarkt angeboten werden wieder attraktiv für junge Familien sind. Es bestünde dann eventuell die Möglichkeit Familien anzulocken die wollen dass ihre Kinder auf dem Lande aufwachsen. Berlin wäre ja für die Eltern über den Bahnhof in Breddin gut zu erreichen. Bisher wollten allerdings so manche verkaufswillige Eigentümer sich den Realitäten des Marktes mit ihren Preisvorstellungen noch nicht anpassen. Womit nur zu hoffen bleibt das sich dies in Zukunft ändert, denn wenn in fast jedes heute leer stehende Haus wieder eine kleine Familie einziehen würde, so gäbe es schnell einen leichten Bevölkerungszuwachs. Aus finanzieller Sicht dürfte die Perspektive für die Gemeinde in den nächsten Jahren weiterhin positiv sein. Durch die Einnahmen aus dem Städtebaulichen Vertrag mit dem Investor des Windparks Stüdenitz der noch bis zum Jahr 2025 gilt dürfte es hier erst mal keine gravierenden Probleme geben. Die bauliche Infrastruktur befindet sich auf einem hohen Niveau so dass hier in der näheren Zukunft keine Probleme zu sehen sind. Einzig der Bau von Radwegen, besonders entlang der L 141 und hier vor allem nach Breddin (um die sichere Erreichbarkeit des Bahnhofs und der Grundschule per Fahrrad zu ermöglichen) könnte noch zur Steigerung der Attraktivität der Gemeinde führen. Eine Verbesserung beim Busverkehr dürfte für die Zukunft nicht zu erwarten sein. Der ÖPNV wird sich sicherlich weiterhin hauptsächlich am Schülertransport orientieren. Die Kindertagesstätte dürfte in ihrer Existenz ebenfalls für die absehbare Zukunft gesichert sein, das Gebäude welches sich im Besitz der Gemeinde befindet und grade mit Hilfe von Mitteln aus dem Konjunkturprogramm der Bundesregierung saniert wird, bietet noch auf lange Sicht beste Voraussetzungen für die Kinderbetreuung. Wenn die Trägerschaft der KiTa weiterhin bei der Gemeinde

verbleibt und nicht auf das Amt übertragen wird ist die Gefahr einer Schließung als äußerst gering anzusehen. Sollte der Arbeitsmarkt in der Region stabil bleiben, ist bei entsprechender Qualifikation der Arbeitssuchenden davon auszugehen das die Arbeitslosenzahlen mittelfristig sinken, denn in den nächsten 15 Jahren wird ein nicht unerheblicher Teil der heutigen Arbeitnehmer in Rente gegangen sein. Da aber schon heute Lehrstellen unbesetzt bleiben ist davon auszugehen das weniger neue Arbeitskräfte auf den Markt kommen als alte verschwinden. Hier besteht dann auch die Chance den Boden bei der negativen Entwicklung der Einwohnerzahlen zu erreichen. Wenn Arbeitskräfte fehlen, besteht eventuell sogar die Möglichkeit dass es mehr Zuwanderer als Abwanderer geben wird. Wie sich das Vereinsleben entwickeln wird ist ebenfalls schwer abzuschätzen und sicherlich eng an die Einwohnerentwicklung gekoppelt. Momentan sieht es so aus als wenn die Vereine zu überaltern drohen und dann wird es schwierig die Vielfalt an Vereinen die auch für ein abwechslungsreiches Kulturelles Leben in der Gemeinde stehen zu erhalten. Sollte die negative Einwohnerentwicklung gestoppt werden ist aber davon auszugehen das sich die Vereine halten können, zumal die Vereine, im Besonderen der Sportverein, schon heute auch auf Mitglieder von außerhalb der Gemeinde setzen. So das die Hoffnung besteht das alle Vereine trotz sinkender Einwohnerzahlen überleben könnten. Also zusammenfassend gesagt können die Stüdenitz-Schönermarker sicherlich beruhigt in die Zukunft blicken, Probleme dürfte es nur mit der Altersstruktur geben und daraus resultierend sind dann eben auch für die nächsten Jahre noch sinkende Einwohnerzahlen zu erwarten. Es besteht aber durchaus eine Perspektive das diese Entwicklung zum stehen kommt und eventuell könnte es sogar wieder zu leichten Zuwächsen kommen. Bei dem aktuellen Wohnungsbestand könnte die Gemeinde sicherlich ohne weiteres 800 Einwohner beherbergen, aber ob diese Zahl noch einmal erreicht wird ist momentan noch nicht abzusehen.

6 Fazit

In dieser Arbeit wurde die bisherige Entwicklung der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark in vielen Bereichen untersucht und mit anderen Gemeinden bzw. dem Amt, dem Landkreis und dem Land verglichen. Sowie einige Förderprogramme in der Gemeinde dargestellt und einige Personen zum Thema Entwicklung der Gemeinde befragt. Abschließend wurde noch Aussagen über die Zukunftsperspektiven getroffen. Durch die Aufarbeitung von statistischen Daten konnte die bisherige Entwicklung der Gemeinde in diversen Bereich gut dargestellt werden und auch ein Vergleich zur Region gezogen werden. Insofern hat sich diese Herangehensweise bewährt. Auch die Gespräche mit diversen Personen haben sich als sehr hilfreich erwiesen. Das sehr umfangreiche Literaturstudium bezüglich der ländlichen Entwicklung im Vorfeld der Arbeit hat sich als nicht sehr sinnvoll erwiesen, da die dort gewonnen Erkenntnisse kaum in die diese Arbeit mit einfließen konnten. Weil sonst das Thema verfehlt worden wäre, bzw. der Umfang der Arbeit den einer Bachelorstudienarbeit gesprengt hätte.

Etwas überraschend hat sich gezeigt, dass die Gemeinde in fast allen Bereichen besser dasteht als ihre Nachbarn. Einzig die Einwohnerentwicklung, die auch in der ganzen Region rückläufig ist, ist tendenziell schlechter als im Durchschnitt verlaufen. Eine große Stärke der Gemeinde ist die Verhältnismäßig starke Wirtschaft in der Gemeinde. So schneidet die Gemeinde in allen damit zusammenhängenden Bereichen deutlich besser als die Region ab. Es hat sich gezeigt, dass es in der Gemeinde mehr Arbeitsplätze, mehr Gewerbe und mehr Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte unter der erwerbsfähigen Bevölkerung als in den ländlichen Nachbargemeinden gibt. Was besonders beachtenswert ist, wenn man berücksichtigt das Stüdenitz-Schönermark die nach Einwohner mit Abstand kleinste der miteinander verglichenen Gemeinden ist, ist das einige Werte nicht nur prozentual deutlich über denen der andern Gemeinden gelegen haben, sondern auch quantitativ, wie z. B. bei der Zahl der Sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in der Gemeinde. Es hat sich auch gezeigt, dass die Gemeinde eine überdurchschnittlich starke Landwirtschaft mit vielen Arbeitsplätzen besitzt. Daraus resultiert das die beiden Gemeindeteile nicht nur als „Wohn- und Schlafdörfer“ anzusehen sind, sondern auch in einem gewissen Umfang noch als „Arbeitsdörfer“ von Bedeutung sind. Die

Gemeinde steht mit ihrem Haushalt ebenfalls erheblich besser da als die benachbarten Gemeinden, was allerdings vor allem auf die hohe Einnahme aus dem Städtebaulichen Vertrag in Höhe von p.a. 88.000 Euro zurückzuführen ist. Durch das Dorferneuerungsprogramm konnte in der Vergangenheit viel alte Bausubstanz saniert werden, was einen positiven Einfluss auf das Dorfbild hatte. Die Infrastruktur ist in der Gemeinde ebenfalls auf einem sehr hohen Niveau, einzig einige ländliche Wege befinden sich noch in einem desolaten Zustand. Das Bodenordnungsverfahren wird wenn es abgeschlossen ist die Gemeinde gestärkt haben und vor allem bessere Produktionsbedingungen für die schon heute starke Landwirtschaft bringen. Auch vom Leader-Programm profitiert die Gemeinde und das jetzt schon in der zweiten Förderperiode. Die Zahl der Vereine und der Mitglieder in selbigen ist für diese Region auch überdurchschnittlich hoch. Es scheint wenn man das in der Gemeinde in der Vergangenheit geschaffene betrachtet, das es sehr viele engagierte Menschen gegeben hat die sich aktiv für die Entwicklung der Gemeinde eingesetzt haben. Die befragten Personen sehen die bisherige Entwicklung auch überwiegend als positiv. So das abschließend als Erkenntnis dieser Arbeit gesagt werden kann, die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark ist eine für diese Region überaus gut aufgestellte ländliche Gemeinde die sich vor der Zukunft keine Sorgen machen braucht, einzig das Problem der überdurchschnittlichen Einwohnerverluste trübt das Bild etwas.

7 Zusammenfassung der Arbeit

Die bezüglich ihrer Entwicklung in dieser Arbeit betrachtete 24,34 km² große und 641 Einwohner (31.12.2008) zählende ländliche Gemeinde Stüdenitz-Schönermark befindet sich im Westen des Landes Brandenburg und liegt im Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Die Gemeinde ist durch den Zusammenschluss der bis dahin eigenständigen Gemeinden Schönermark und Stüdenitz zum 31.12.2001 entstanden. Das nördlich der Eisenbahntrasse gelegene Gemeindegebiet gehört zur naturräumlichen Großeinheit Nordbrandenburgisches Platten und Hügelland und der südlich der Eisenbahntrasse gelegene Teil der Gemeinde zur Großeinheit Luchland. Die Bevölkerung geht im Gemeindegebiet schon über einen sehr langen Zeitraum kontinuierlich zurück, so gab es zum 31.12.1989 noch 888 Personen die im Gebiet der heutigen Gemeinde gemeldet waren. Dagegen waren es 19 Jahre später am 31.12.2008 nur noch 641 Personen die in der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark gemeldet sind. Die Infrastruktur hat sich in der Gemeinde sehr positiv entwickelt, so sind alle wichtigen Straßen ausgebaut und bis auf Erdgas in Stüdenitz und Abwasser in Schönermark sind auch alle Ver- und Entsorgungsleitungen vorhanden. Wobei zuzugewagt ist das der Anschluss vom GT Schönermark an die Zentrale Kläranlage vom WAV Dosse für die nähere Zukunft geplant ist. Die Situation am Arbeitsmarkt ist innerhalb der Gemeinde auch deutlich besser als dies in den Nachbargemeinden der Fall ist. So gibt es mehr Arbeitsplätze und weniger Arbeitslose als im Durchschnitt der Region. Die Zahl der in der Gemeinde angemeldeten Gewerbe hat sich im Zeitraum von 1995 bis 2008 mehr als verdoppelt und damit wesentlich besser entwickelt als im Vergleich mit dem gesamten Amtsbereich, wo die Zahl 2008 nicht mal beim 1,5fachen der Zahl aus dem Jahre 1995 liegt. Besonders stark ist auch die Landwirtschaft in der Gemeinde, was auch damit zusammenhängt das der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche mit 82,8 % des Gemeindegebiets außerordentlich hoch ist. Durch den hohen Grünlandanteil wird in der Gemeinde auch relativ viel Vieh gehalten, was wiederum mit vielen landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen verbunden ist. Die finanzielle Situation der Gemeinde ist sehr gut, der Schuldenstand ist relativ gering und wird bei weitem von der Rücklage übertroffen. Zu den größten Stärken der Gemeinde zählen die für eine ländliche Gemeinde recht hohe Zahl der Gewerbe und Arbeits-

plätze sowie die gute finanzielle Lage des Gemeindehaushaltes. Größte Schwäche ist die Überalterung der Bevölkerung und die sinkenden Einwohnerzahlen. Das aktuell bedeutendste Förderprogramm in der Gemeinde ist das BOV Stüdenitz, welches einen Großteil des Gemeindegebietes abdeckt. In diesem Zusammenhang wird eine Flurbereinigung durchgeführt und die ländliche Infrastruktur (vor allem Wege) ausgebaut. Ein weiteres auch aktuell wichtiges Förderinstrument das in der Gemeinde zur Anwendung kommt ist das LEADER-Programm. In der vergangen Förderperiode gehörte die Gemeinde noch zur LAG Westhavel-land, hier wurde unter anderem der Bau einer Milchkühlung mit Hilfe von Abwärme einer Biogasanlage gefördert. In der aktuellen Förderperiode gehört die Gemeinde zur LAG OPR und für dieses Jahr wurde die Förderung der Sanierung eines ländlichen Verbindungsweges zu einem Nachbarort zugesagt. So dass sich das Engagement beim LEADER-Programm für die Entwicklung in der Gemeinde auszahlt. Eine in der Vergangenheit für die Gemeinde wichtige Fördermaßnahme war die Dorferneuerung in deren Zusammenhang die Sanierung von ortsbildprägender Bausubstanz gefördert wurde. Die zur Gemeindeentwicklung befragten Personen äußerten, dass sie die Entwicklung insgesamt positiv sehen. Die hohen Einwohnerverluste der Vergangenheit wurden dagegen von allen als negativ angesehen. Zu einzelnen Bereichen gingen die geäußerten Meinungen dann auseinander. Die Zukunftsperspektiven der Gemeinde sind nicht schlecht, sie liegt in vielen Bereichen mit ihrer Entwicklung über dem Durchschnitt, einzig die Einwohnerverluste und die Altersstruktur könnten problematisch werden. Das Fazit der Arbeit ist, das nach den mit dieser Arbeit gewonnen Erkenntnissen für die Gemeinde Stüdenitz-Schönermark kaum Zukunftssorgen zu erwarten sind, einzig die Überalterung und das weitere Schrumpfen der Bevölkerung, bergen eine Gefahr für die Zukunft.

Abkürzungsverzeichnis

Bev.	Bevölkerung
BOV	Bodenordnungsverfahren
BVVG	Bodenverwertungs- und -verwaltungs GmbH
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
DDR	Deutsche Demokratische Republik
EXGZ	Existenzgründungszuschuss
FFw	Freiwillige Feuerwehr
FlurbG	Flurbereinigungsgesetz
GemHVO	Gemeindehaushaltsverordnung
ggf.	gegebenenfalls
GT	Gemeindeteil
ha	Hektar
i. d. R.	in der Regel
LwAnpG	Landwirtschaftsanpassungsgesetz
max.	maximal
ÖPNV	Öffentlicher Personen Nahverkehr
sog.	so genannte

TSF-W	Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank
u. U.	unter Umständen
VLF	Verband für Landentwicklung u. Flurneuordnung Brandenburg
WBV	Wasser- und Bodenverband
z. Z.	zurzeit

Literaturverzeichnis

Amt Neustadt (Dosse) (Hrsg.) (a): Amtsbroschüre Neustadt (Dosse). Neuruppin: Regional-Verlag Ruppin, 2009

Amt Neustadt (Dosse) (Hrsg.) (b): Verwaltungsbericht des Amtes Neustadt (Dosse) 2008. Neustadt/Dosse, 2009

Amt Neustadt (Dosse) (Hrsg.): Amt Neustadt (Dosse): Land und Leute an Dosse, Rhin und Jäglitz. Kampehl: Dosse Verlag, 2005

Baade, K.: Daseinsvorsorge im peripheren ländlichen Raum - am Beispiel der Gemeinde Galenbeck : Abschlußbericht. Rostock: Universität, Institut für Soziologie und Demographie, 2007

Beetz, S.; Brauer, K.; Neu, C. (Hrsg.): Handwörterbuch zur ländlichen Gesellschaft in Deutschland. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, 2005

Deutsche Telekom: <http://www.dsl.t-online.de/c/13/33/95/42/13339542.html>, zugegriffen am 16.09.2009

Eckstädt, H.; Barjenbruch, M.; Lorenz, S.: Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume : Vorträge zur Fakultätstagung am 15. und 16. November 2001 in Rostock. Rostock: Universität, Agrar- u. Umweltwiss. Fakultät, 2001

Falck, O.; Heblich, S.: Wirtschaftspolitik in ländlichen Regionen. Berlin: Duncker & Humblot, 2008

Flurbereinigungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. März 1976 (BGBl. I S.546), das zuletzt durch Artikel 17 des Gesetzes vom 19. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2794) geändert worden ist

Henkel, G.: Der Ländliche Raum: Gegenwart und Wandlungsprozesse seit dem 19. Jahrhundert in Deutschland. Stuttgart: Teubner, 1995

Hüttl, R. F.; Bens, O.; Plieninger, T.: Zur Zukunft ländlicher Räume: Entwicklungen und Innovationen in peripheren Regionen Nordostdeutschlands. Berlin: Akademie-Verlag, 2008

Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen: <http://kirchenkreis-kyritz-wusterhausen.de/index.php?id=2000>, zugegriffen am 19.08.2009

Landesamt für Bauen und Verkehr (Hrsg.): Brandenburg regional 2006 eine räumliche Bestandsaufnahme der Regionen, Landkreise und kreisfreien Städte. Potsdam, 2006

Landwirtschaft in Zukunft. Nachhaltige Landwirtschaft und die Entwicklung ländlicher Räume als Perspektive. Iserlohn: Evangelische Akademie Iserlohn, 1998

Landwirtschaftsanpassungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. Juli 1991 (BGBl. I S. 1418), das durch Artikel 7 Absatz 45 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1149) geändert worden ist

Riegler, J.; Popp, H. W.; Kroll-Schlüter, H.: Land in Gefahr: Zukunftsstrategien für den ländlichen Raum. Graz: Stocker, 2005

Scholz, E.: Die naturräumliche Gliederung Brandenburgs. Potsdam: Pädagogisches Bezirkskabinett, 1963

Schwantag, F.; Wingerter, K.: Flurbereinigungsgesetz: Standardkommentar. Butjadingen: Agricola-Verlag, 2008

Segert, A.; Zierke, I.: Regionale Ungleichheiten aus der Perspektive nachhaltiger Regionalentwicklung. Das Beispiel ländlicher Räume in Deutschland. Potsdam: Universitätsverlag Potsdam, 2005

Stahl, R.: Wirtschaftsräumliche Dezentralisierungstendenzen und ihre Ursachen : eine Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung ländlicher Räume in der Bundesrepublik Deutschland. Frankfurt am Main: Langen, 2002

Stoll, R.: Ländliche Räume und die Entwicklung ihrer Arbeitsmärkte. Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, 1998

Teilnehmergemeinschaft des Bodenordnungsverfahren Stüdenitz (Hrsg.): Erläuterungsbericht zum Plan nach § 41 FlurbG. Stüdenitz, 2005

Thöne, K.-F (Hrsg.): Bedeutung der Bodenordnung für die Entwicklung der ländlichen Räume. Tagungsbericht Flurbereinigungsseminar vom 12. Bis 14. November. Bad Kissingen, 1991

Zeitler, K.: Raumbezogene Identität - ein Entwicklungsfaktor für den ländlichen Raum? : Eine soziologische Analyse der Determinanten und Inhalte ländlicher Raumentwicklung. Augsburg: Selbstverlag. Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeographie, Universität Augsburg, 2001

Weitere Quellen:

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Amtsverwaltung Neustadt/Dosse, Gewerbeamt Frau Plän

Gespräch mit Herrn Ehrhorn vom Verband für Landentwicklung u. Flurneuordnung Brandenburg, Außenstelle Kyritz

Gespräch mit Herrn Kersten dem Wehrführer der Feuerwehr in der Gemeinde

Gespräch mit Herrn Krebs dem Bürgermeister der Gemeinde Stüdenitz-Schönermark

Gespräch mit Herrn Möbius dem Vorsitzenden der TG des BOV Stüdenitz

Gespräch mit Herrn Wilke dem stellvertretenden Bürgermeister der Gemeinde-Stüdenitz-Schönermark

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte Gemeinde Stüdenitz-Schönermark.....	7
Abbildung 2: Einwohnerstand der Gemeinden des Amtes Neustadt (Dosse) zum 31.12.2008.	8
Abbildung 3: Gemeindewappen Stüdenitz-Schönermark	9
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung Stüdenitz-Schönermark 1875-2008 (bezogen auf Gebietsstand vom 31.12.2005).....	14
Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung von 1875-2008 im Vergleich (Gebietsstand 31.12.2005).....	15
Abbildung 6: Bevölkerungsbilanz von 1992-2005 (Gebietsstand 31.12.2005).....	16
Abbildung 7: Bevölkerungsverteilung nach Altersgruppen mit Stichtag 31.12.2006	18
Abbildung 8: Durchschnittsalter Land, Kreis, Amt und Gemeinde am 31. 12.2006.....	19
Abbildung 9: Flächennutzungsarten GM Stüdenitz-Schönermark in ha	21
Abbildung 10: Vergleich der Flächenverteilung Land, Kreis, Gemeinde in Prozent	22
Abbildung 11: Vergleich des Anteils Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung Land, Kreis, Amt, Gemeinde in Prozent (Stichtag 30.06.2007)	25
Abbildung 12: Arbeitslose je 100 Einwohner Gemeinden Landkreis Ostprignitz-Ruppin (Stand 2006)	27
Abbildung 13: Auspendler Gemeinde Stüdenitz-Schönermark (Stichtag 30.06.2007)	28
Abbildung 14: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (Stichtag 30.06.2007).....	29
Abbildung 15: Vergleich Anteil Beschäftigter in Land- und Forstwirtschaft; Fischerei in Prozent (Stichtag 30.06.2007).....	30
Abbildung 16: Entwicklung der Gewerbe im Zeitraum von 1995-2008 Stüdenitz-Schönermark	33
Abbildung 17: Entwicklung der Gewerbe im Zeitraum von 1995-2008 jeweils am 31.12. des Jahres in Stüdenitz-Schönermark	34
Abbildung 18: Gewerbe An- und Abmeldungen von 2000 bis 2008 in Stüdenitz-Schönermark	35

Abbildung 19: Vergleich Veränderung der Anzahl der gemeldeten Gewerbe Stüdenitz-Schönermark mit Amt Neustadt (Dosse)	36
Abbildung 20: Anzahl Gewerbe pro Einwohner im Vergleich Stüdenitz-Schönermark mit Amt Neustadt (Dosse)	37
Abbildung 21: Vergleich Zahlungen aus EU-Agrarfonds und Gemeindefläche innerhalb des Amtes Neustadt/Dosse im Jahr 2008	39
Abbildung 22: Rücklage Gemeinde Stüdenitz-Schönermark 2004-2008	41
Abbildung 23: Schuldenstand der Gemeinden des Amtes Neustadt (Dosse) zum 31.12.2008	43
Abbildung 24: Gewerbesteuererinnahmen der Gemeinden des Amtes Neustadt (Dosse) 2006-2008	44
Abbildung 25: Wegelänge der Straßen im Verfahrensgebiet in Kilometer	52
Abbildung 26: Karte Leader ⁺ Regionen 2000-2006 Land Brandenburg	54

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Fläche und Bevölkerungsdichte im Vergleich	13
Tabelle 2: Vergleich der Sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in den Gemeinden des Amtes Neustadt/Dosse (Stichtag 30.06.2007).....	26
Tabelle 3: Empfänger EU Direktzahlungen 2008 Stüdenitz-Schönermark	38
Tabelle 4: Übersicht über Die Rücklagen der Gemeinden des Amtes Neustadt (Dosse) 2006-2008	42
Tabelle 5: Übersicht Durchschnittswerte zum BOV Stüdenitz.....	51
Tabelle 6: Übersicht Zustand der Wege im Verfahrensgebiet des BOV Stüdenitz	52

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eidesstatt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der in der Arbeit angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit war bisher in gleicher oder ähnlicher Form noch kein Bestandteil einer anderen Studien- oder Prüfungsleistung und auch nicht weiter veröffentlicht. Ich bin damit einverstanden, dass meine Bachelorarbeit in der Hochschulbibliothek eingestellt und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Stüdenitz, im September 2009

Mathias Krebs